Gummersbacher Zeitung

Bezugspreis:
Durch die Boten und Geschäftsstellen: das Vierteljahr 2,25 Mk., für 1 Monat 75 Pfg., einschließlich Traggeld; durch die Post: vierteljährlich am Postschalter abgeholt 2 Mk.; frei ins Haus 2,42 Mk.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Telegramm-Adresse: Zeitung Gummersbach.
Fernruf: Amt Gummersbach Nr. 12.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach

Tageblatt für das oberbergische und märkische Land

Verbreitetste Zeitung im oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Gegründet 1837

Rotationsdruck und Verlag: Friedr. Luyken (W. Albrecht) G. m. b. H. in Gummersbach.

Anzeigenpreis:
Die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 30 Pfg. Bei gerichtlicher oder zwangsweiser Beitreibung kommt jeder Rabatt in Wegfall.

Schluß der Anzeigen-Annahme
für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, für größere Anzeigen Tags vorher um 3 Uhr nachmittags.

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Stellen wird keine Gewähr übernommen.

Verbreitungsbezirk: Gummersbach — Bergneustadt (Stadt) — Bergneustadt (Land) — Drabenderhöhe — Gimborn — Marienheide — Nümbrecht — Ründeroth — Wiehl — Eckenhagen — Denklingen — Hermesdorf Waldbröl — Ruppichteroth — Morsbach — Rosbach (Sieg) — Engelskirchen — Wipperfürth — Hückeswagen — Neu-Hückeswagen — Meinerzhagen — Kierspe — Marienberghausen — Halver i. W.

№ 173. | Sprechstunde der Schriftleitung: wochentags 3—4 Uhr nachm. | **Mittwoch, den 27. Juli** | Anzeigen-Annahme: Sonntags 11—12 Uhr, werktags 7—12 vorm., 2—7 Uhr nachm. | **1910.**

Erstes Blatt.

Die englische Zivilliste.

* **Gummersbach**, 27. Juli.

Das englische Unterhaus hat am Freitag voriger Woche, freilich nach einer scharfen Kritik seitens der Arbeiterpartei und einiger radikaler Parlamentsmitglieder, die Regierungsvorlage angenommen, durch welche anläßlich der Thronbesteigung König Georg V. die Zivilliste des englischen Königshauses aufs Neue geordnet wird. Die Vorarbeiten dazu waren bekanntlich einer Kommission anvertraut, die eine Erhöhung der Zivilliste um 13 000 Pf. Sterl. (à 20,43 M.) beim Parlament beantragte, so daß damit die Bezüge der englischen Königsfamilie, die unter König Eduard 621 000 Pf. Sterl. betrugen, auf jährlich 634 000 steigen. Hiervon entfallen 470 000 Pf. auf die Zivilliste des Königs und seiner Gemahlin (33 000 Pf.), 70 000 Pf. auf die Zivilliste der Königin-Mutter, je 6 000 Pf. auf die drei Töchter des verstorbenen Königs Eduards, die Herzogin Luise v. Fife, die Prinzessin Viktoria und die Königin Maud von Norwegen. Von den Geschwistern des verstorbenen Königs erhält Arthur, Herzog von Connaught 25 000 Pf., die Prinzessinnen und Herzoginnen von Schleswig-Holstein, vom Argyll, v. Battenberg, v. Albany und v. Sachsen-Coburg-Gotha je 6000 Pf., außerdem die Großherzogin-Witwe von Mecklenburg-Strelitz, König Eduards Cousine, 8300 Pf. Sterl. Der Rest von 12 700 Pf. entfällt auf Pensionen, die die Zivilliste an Hofbeamte des verstorbenen Königs zu zahlen hat. In dieser Aufstellung sind aber nicht die Einkünfte einbegriffen, die dem Thronfolger, Prinzen Eduard Albert, sowie seinen Geschwistern zufallen sollen. Ersterer erhält schon jetzt die Einkünfte der Herzogtümer Cornwall (85 000 Pf.), und Lancaster (63 000 Pf.), die Krondomänen sind, und schon seit geraumer Zeit zur Apanagierung der Prinzen von Wales dienten. Letztere, also die Prinzen Albert, Henry, Georg, Johann und die Prinzessin Viktoria-Alexandra fallen vorläufig der Zivilliste des königlichen Haushalts zur Last, bis die Prinzen, vom Eintritt ihrer Großjährigkeit ab, ein jährliches Einkommen von 10 000 Pf. erhalten, und die Prinzessin ein solches von 6000 Pf. Außerdem soll der künftigen Gemahlin des Prinzen von Wales ein jährlicher Zuschuß von 10 000 Pf., und den übrigen Prinzen im Falle ihrer Verheiratung ein solcher von 15 000 Pf. gewährt werden. Daß in der Gesetzesvorlage, betreffend die englische Zivilliste, auch für Witwen-Apanagen reichlich gesorgt ist, ist selbstverständlich.

Wie man sieht, ist das königliche Haus von Großbritannien und Irland durch die Munifizenz des Parlaments überaus gut gestellt. Und dieser Eindruck verstärkt sich noch, wenn man berücksichtigt, daß, mögen auch jetzt die Kosten der Staatsbesuche auf die Zivilliste übernommen sein, gleichzeitig einmal das königliche Einkommen nicht mehr, wie bisher, zur Einkommensteuer herangezogen werden soll, zweitens aber die englische Zivilliste von allen den Ausgaben nach wie vor verschont bleibt, wie sie die kontinentalen Herrscher für die Instandhaltung der Schlösser und Parks, den Betrieb der Hoftheater und für die Ausstattung und Erhaltung der Museen zu tragen haben. Auf der anderen Seite aber hat, mag das auch nur formale Bedeutung haben, der König von England bei der Verwendung der Zivilliste nicht die unbeschränkte Freiheit, deren sich zum Beispiel der König von Preußen erfreut. Die Gehälter seines Hofhalts unterliegen, wie jeder andere Budgetposten, der strengen Kontrolle des Parlaments, sodaß es nur hieraus verständlich ist, daß der Arbeiterführer Barnes am Freitag das Gehalt eines Hofbeamten (2000 Pf. Sterl) anfechten konnte, der dasselbe angeblich nur beziehe, weil er „ein ausgezeichneter Golfspieler, ein guter Schütze, ein bekannter Sportsmann wäre und in dem Rufe stände, einer der bestangezogensten Männer Londons zu sein".

Da außerdem alle männlichen Mitglieder der englischen Flotte ihre Gehälter als Offiziere des Heeres und der Flotte beziehen, kann es nicht Wunder nehmen, wenn man die Gesamteinnahme des englischen Königshauses auf rund 780 000 Pf Sterl., das sind etwa 15,6 Millionen Mark, schätzt. Die englische Zivilliste ist also niedriger, als die preußische, die kürzlich auf 19 Millionen Mark erhöht wurde. Aber das ist nur scheinbar, wenn man bedenkt, daß der König von Preußen für die Schlösser, Hoftheater, Museen usw. zu sorgen hat, Ausgaben, die, wie oben ausgeführt, für die englische Zivilliste fortfallen.

Vom Tage.

* **Gummersbach**, 27. Juli.

Preußische Zivilliste und sozialistische Propaganda.

Gegenüber der andauernden sozialistischen Propaganda wegen Erhöhung der preußischen Zivilliste bereitet, wie die „Kieler Neuesten Nachrichten" erfahren, die preußische Regierung eine ausführliche Beweisführung darüber vor, daß die Kosten des privaten Haushalt des Kaiserpaares nur gering gestiegen sind, und daß von den vom Landtag bewilligten dreieinhalb Millionen Mark für Erhöhung der Zivilliste über 80 Prozent ausschließlich für Beamtengehälter, Pensionen u. dergl. nicht für persönliche Zwecke der Krone, Verwendung fänden.

Neue Beleidigungen des Protestantismus.

Aus Wien wird der „Magd. Ztg." gestern gemeldet: Pater Graf Galen verteilte am letzten Sonntag vor der Stefanskirche eine deutsche Uebersetzung der Enzyklika und die neueste Nummer des „Bonifatiusblattes", die von Beleidigungen des Protestantismus strotzt. Es heißt darin:

„Seit Jahren sucht der evangelische Bund in Deutschland nach Mitteln, der verhaßten katholischen Kirche einen Schlag zu versetzen. Wo ein Anlaß sich bietet, da fanatisiert dieser Hetzbund die Massen. Jüngst gab der heilige Vater ein Rundschreiben heraus, das ein wahres Urteil über die Reformatoren und ihre Zeit enthält. Darauf hat der evangelische Bund ein wüstes Kesseltreiben gegen Rom veranstaltet. Die protestantische Jugend ist von der Ansicht durchdrungen, im Mittelalter sei alles mehr oder weniger von dem fanatischen Geiste eines vom Teufel gestifteten Papsttums erfüllt gewesen. Erst die Reformation habe diesen Bann gebrochen und strahle als nicht genügend zu würdigende Gottestat hervor. Der heilige Vater hat nicht einen auch nur annähernd ähnlichen Ton in seinem Hirtenschreiben angeschlagen. Er hat nur gewagt, in ruhigem Ton ein klares Bild der Reformation zu zeichnen. Was er über diese gesagt, hat, ist geschichtlich wahr. Darüber nächstens mehr."

Chinesische Juristen im Berliner Polizeipräsidium.

Eine chinesische Studienkommission der mehrere Richter und Polizeibeamte angehören, weilt zur Zeit in Berlin, um die Einrichtungen der deutschen Gerichte und der deutschen Kriminalpolizei zu studieren. Heute vormittag 11 Uhr erschien sie im Gebäude des Berliner Polizeipräsidiums, wo sie von dem Polizeipräsidenten v. Jagow begrüßt wurde. Unter Führung des Oberregierungsrats Hoppe, des Regierungsrats Lindenau und des Inspektors Klatt besichtigte sie die Einrichtungen der Berliner Kriminalpolizei, insbesondere den Erkennungsdienst.

Von den neuen Fünfundzwanzigpfennig-Stücken

werden in diesem Jahre für 2 709 500 Mark neu geprägt. Die Geschäftswelt steht den neuen Geldstücken mit geringer Sympathie gegenüber, so daß bei einzelnen Stellen der Reichsbank die 25 Pfg.-Stücke wenig oder keine Abnehmer finden. An Kupfergeld werden in diesem Jahre zum ersten Male wieder nach längerer Pause 2 Pfg.-Stücke neu geprägt, und zwar im Gesamtbetrage von 108 300 Mark.

Die deutsche und die englische Flotte.

Zur Frage der deutschen Flottenrüstungen schreibt die „Daily News": Es ist absolut notwendig, wenn man zu einem englisch-deutschen Akkord kommen will, daß zwischen beiden Ländern Freundschaft herrscht. Ueber die Spezialfrage der Oberherrschaft zur See muß Deutschland anerkennen, daß England sich in einer ganz eigenartigen Situation befindet, und daß es für England eine Lebensfrage ist, die Oberherrschaft zur See zu behaupten. Es ist nicht weniger gerecht von Seiten Englands anzuerkennen, daß Deutschland das Recht besitzt, seine Kriegsmarine in dem Maße auszudehnen, als seine Handelsflotte sich entwickelt.

Fürst Nikita von Montenegro

wird demnächst König werden. Die Tatsache ist ein nicht zu unterschätzender politischer Akt. Es bedeutet den Verzicht auf das großserbische Zarentum, mit dem sich der Fürst abfinden muß. Ist auch sein Land nicht bedeutend, so galt es doch immer als ein sehr wichtiger Faktor, der Balkanpolitik. Ein kleines und armes Volk, das sich durch seine unerschütterliche Zähigkeit seine Unabhängigkeit gegen die übermächtigen Nachbarn in Jahrhunderten blutiger Kämpfe zu erhalten wußte, mußte sich auch eine politische Sonderstellung gewinnen, die durch die Erhebung zum Königtum, insbesondere aber durch die notwendige Zustimmung der Mächte gewissermaßen ihren amtlichen Stempel empfängt.

Die Generalratswahlen in Frankreich.

Am Montag waren bis 6 Uhr abends 1442 Resultate der Wahlen zu den Generalräten bekannt. Gewählt waren 194 Konservative, 164 Progressisten, 896 Republikaner der Linken, radikale Sozialisten, Radikale und soziale Republikaner. Diese gewinnen 13 Sitze. Es wurden ferner gewählt 142 geeinigte Sozialisten, welche 18 Sitze gewinnen. Bisher verlieren die Konservativen 6 und die Progressisten 25 Sitze. Vier Wahlresultate stehen noch aus.

Präsident Madriz, der Vielgeschlagene.

Dem von Deutschland anerkannten Präsidenten Madriz von Nikaragua geht es schlecht. Schon wieder hat er eine „Bataille verloren". Der Neuyorker „Sun" meldet hierüber aus Bluefields: Die Anhänger Estradas haben die Truppen des Präsidenten Madriz am 21. Juli bei Acoyapa geschlagen. Die Truppen Madriz' flohen und ließen Hunderte von Toten und Verwundeten zurück. Die Anhänger Estradas rücken nunmehr gegen Managua vor.

Die Arbeiterbewegung in Nordspanien.

Eine Massenversammlung in Barcelona von Arbeitern aller Berufsstände beriet über den Generalstreik. Sämtliche Redner und Parteiführer mahnten zur Ruhe und Besonnenheit. Sollte bis zum 30. Juli die Forderung der streikenden Minenarbeiter nicht erfüllt sein, dann soll unverzüglich der Sympathiestreik aller Gewerkschaften erklärt werden. Doch Ausschreitungen seien zu vermeiden. Der Streik soll eine machtvolle Protestkundgebung werden. Am morgigen Jahrestag der Julianstände von Barcelona wollen gegen 13 000 Grubenarbeiter die Tätigkeit einstellen. Die Erklärung des Vertreters des Syndikatsverbandes, daß die Ausständigen Barcelonas jederzeit der finanziellen und moralischen Unterstützung der Gewerkschaften sicher sein können, rief großen Jubel hervor. Gehörer

---

Sonnenschein und Wetterstürme.

Roman von A. v. Liliencron.

11 (Nachdruck verboten.)

Das Schweigen fing an, wie ein Druck auf den beiden jungen Menschenkindern zu lasten, die einander so nahe standen und doch so fern bleiben mußten.

Reginas Stimme löste den Bann. „Das war eine wunderbare Rettung", sagte sie leise. „Gottes Engel haben Sie behütet."

„Hätte mich das Meer verschlungen, es wäre besser für mich gewesen", murmelte er und preßte dann die Lippen zusammen, um die Worte zurückzuhalten, die sich ungestüm aus seiner Brust drängen wollten.

Wieder eine Pause — — wieder banges Schweigen. — Tondern raffte sich auf, und sich beherrschend fuhr er in möglichst gleichmütigem Tone fort: „Es war eine einsame Insel, auf die ich verschlagen war, von harmlosen Menschen bevölkert, die mich mit ängstlicher Neugier anstarrten.

Ich erkannte bald, daß ich von jeder Verbindung mit der zivilisierten Welt abgeschnitten war und dem trostlosen Vegetieren unter einem rohen Volksstamme preisgegeben blieb. Aber es ist ein zähes Ding um den Hoffnungsfunken in einer jungen Menschenbrust, er läßt sich nicht ganz ersticken und glimmt heimlich weiter. So hoffte auch ich, trotz der Aussichtslosigkeit meiner Lage, doch auf Errettung. Die Bewohner waren gutmütige Geschöpfe, die mich wie eine Art Gottheit verehrten, nachdem ich ihren Häuptling mit den notdürftigen Mitteln, die mir zu Gebote standen, von einem Beinbruch und einer schweren Kopfverletzung geheilt hatte, und ihnen beim Bau ihrer primitiven Hütten behülflich gewesen war. Ich lernte, mich mit ihnen verständigen, ging auf Jagd, beschäftigte mich mit Fischerei und begleitete sie auf ihren roh gezimmerten Kähnen in das Meer hinaus, immer in der vergeblichen Hoffnung, ein größeres Schiff zu entdecken, das seine Fahrt in meine Nähe bringen könnte. Ich wußte nicht, waren es Monate, oder war fast schon ein Jahr verflossen, seitdem ich auf der weltfremden Insel hauste. Die Zeitrechnung hört eben auf bei solchem Leben, und man droht in die grundlose Tiefe des öden Einerleis zu versinken. Da geschah es eines Tages, als ich mich mit zwei der Eingeborenen ins Meer hinausgewagt hatte, daß ein aufspringender Sturm unser Boot faßte und es wie eine Nußschale davon trieb, immer weiter von der Insel weg.

Den armen Geschöpfen, die ich mit mir hatte, wurde die Todesgefahr klar. Sie umklammerten meine Knie und flehten um Errettung, denn sie meinten, der weiße Mann stehe mit allen Göttern in Verbindung und könne zaubern. Mir aber lag alles Zagen fern, ich meinte, nun müsse die Erlösungsstunde schlagen, sei es durch eine wunderbare Rettung oder durch den befreienden Tod.

Die Sturzwellen gingen über das Boot fort, doch sie spülten keinen Mann über Bord, und plötzlich — so rasch wie er gekommen — legte sich der Sturm, die Sonne brach durch die Wolken und beleuchtete weithin das Meer. Da war mir's, als dränge alles Blut mir zu Herzen in stürmischer Aufregung, denn vor uns in dämmernder Ferne tauchte ein schmaler Streifen auf, der das rettende Land bedeuten konnte. Er lag in entgegengesetzter Richtung von unserer Insel, und das war es, was mich mit so atemloser Erwartung erfüllte.

Stumm — denn sprechen konnte ich in jenem Augenblicke nicht — wies ich darauf hin. Die Eingeborenen hatten den Streifen sofort in das Auge gefaßt und brachen in ein wahres Freudengeheul aus, dann aber verdoppelten sie ihre Kräfte beim Rudern.

Wohl eine Stunde noch mußten wir angestrengt arbeiten, dann aber liefen wir in eine Bucht ein und hatten bald festen Boden unter den Füßen. — Nicht weit von der Stelle, an der wir gelandet, entdeckte ich eine Kohlenstation, wo die Dampfer anlegen, um ihre Feuerungsvorräte zu erneuern. Ich war gerettet, und mit dem nächsten Schiffe, das eintraf, trat ich meine Weiterreise an.

Als ich Neuyork erreichte, war über ein Jahr vergangen, seitdem ich Europa verlassen hatte, und der Arzt, der aus der Heimat gekommen, um meine Stelle einzunehmen, empfing gerade ein Paket Briefe aus der Vaterstadt. Er war aus Breslau, wie ich, Nachrichten von dort mußten daher von Interesse für mich sein, so nahm er an und trug mir die Neuigkeiten vor. Unbekannt mit den Beziehungen, die mich mit der Heimat verbanden, las er mir als erste Neuigkeit von dort deine Verheiratung mit Kommerzienrat Weber vor, der ein Freund von ihm war."

Tondern stockte, ein rascher Blick zeigte ihm Regina, wie sie zusammenzuckte und sich dann kraftlos in den Sessel zurücklehnte. Auch er kämpfte männlich gegen die Bewegung, die ihn niederzudrücken drohte, und fuhr, mit eigentümlich heiserer Stimme fort: „Der Brief, den ich eine Stunde vorher geschrieben hatte, um glücklich meine Errettung zu melden, wanderte in das Feuer, während der unglückliche Schreiber daneben stand, zusah, wie er aufflackerte und verkohlte, und sich bewußt war, daß ihn die Verzweiflung packte."

„Ich stürzte mich in die Arbeit, aber diese brachte mir weder Ruhe noch Erfolg. Dennoch habe ich beschlossen, drüben zu bleiben und bin nur hergekommen, um meine Sachen zu ordnen und — und — um die noch mal zu sehen, die meinem Herzen einst so nahe stehen durfte. Ich wollte wenigstens die Beruhigung mit mir nehmen, daß sie in einer glücklichen Häuslichkeit vor den Stürmen des Lebens geborgen sei."

Die letzten Worte waren kaum vernehmlich gesprochen, denn mit seiner Fassung war es vorbei. Er wandte sich um und lehnte die brennende Stirn an die Scheiben, Tränen rollten in seinen Bart.

Da fühlte er seinen Arm leise berührt. Regina stand neben ihm, blaß, mit zuckenden Lippen, doch gefaßt. „Hören Sie noch, was ich Ihnen von meinem Leben zu sagen habe", bat sie, „und dann wollen wir scheiden, um uns nie mehr wiederzusehen, denn — wir sind beide nicht stark genug dafür."

Sie atmete schwer und machte eine kurze Pause, während Tondern regungslos seine Stellung beibehielt, dann fuhr sie fort: „Als ich Ihren Abschiedsbrief erhielt, sah ich jeden Anspruch auf Glück als verloren für mich an, weil das Licht meines Lebens untergegangen war. Nur meiner Pflicht und nur für andere wollte ich leben, jedes eigene Wünschen war dahin!

Daß die Jugendliebe in meinem Herzen fortleben würde, daß sie unvergessen bliebe, das wußte der Mann, der mich voll gütiger Zuneigung in sein Haus nahm. Er selbst ehrte und pflegte das heilige Gedenken an ein verlorenes Glück, er schenkte der Verwaisten seine warme Liebe, seine väterliche Sorgfalt und sein schrankenloses Vertrauen. Das danke ich ihm bis zum letzten Atemzug und will auch nicht um eines Haaresbreite von der Treue weichen, die er von seinem Weibe erwarten kann."

Heftig und stoßweise ging der Atem durch Tonderns gequälte Brust. „Und du — und Sie sind glücklich, gnädige Frau?" stieß er heftig hervor.

„Wer die Frau eines so ehrlichen und redlichen Mannes ist, wie Bruno Weber, muß ihm aufrichtige Zuneigung und Hochachtung bringen, und ihr Glück ist es, wenn sie seinen Lebensabend Sonnenschein bringen darf", antwortete sie, und mit leiser träumerischer Stimme setzte sie hinzu: „Die glückliche Erinnerung an den Geliebten meiner Jugend bleibt mein unantastbares Eigentum; von dem Lebenden bin ich geschieden, von der Jugendliebe nie."

Das Wetter hatte ausgetobt, durch die schwere Wolkenwand brach die untergehende Sonne, und ihre rotglühenden Strahlen überhauchten Reginas weiße Gestalt. Sie erschien ihm wie von einem überirdischen Lichte verklärt. Voll heißen Verlangens und doch in scheuer Sehnsucht blickte er zu ihr hinüber. „Wir gehen uns nicht verloren", murmelte er, „und wenn es auf Erden nie mehr sein soll, dort oben sehen wir uns wieder."

„Und jetzt gilt es zu scheiden", mahnte sie, „ein längeres Weilen wäre Verrat an einem treuen Herzen."

„Jetzt schon? — Muß es — muß es sein?" stöhnte Tondern.

300931

dem Syndikate doch 115 Gewerkschaften, unter ihnen die größten Frankreichs, an.

Die Regierung fährt fort, Truppen nach Bilbao zu senden. Sie erklärt, daß dies nur eine Vorsichtsmaßregel sei. Sie befürchte vorläufig keinerlei Ausschreitungen. Denn die Arbeiterführer von Bilbao und Barcelona haben selbst die Streikenden zur Ruhe und Mäßigung ermahnt.

Disziplinlosigkeit in der griechischen Armee.

In der Presse regt sich das Wespennest des Kriegs, und die Sprache der Artikel wendet sich immer mehr an das patriotische Gefühl. Wenn man die Ereignisse erwägt, die etwa kommen können, so erweckt es große Besorgnis, daß im Heer die Bande der Manneszucht, die der Aufstand im August des vorigen Jahres so sehr gelockert hat, nicht wieder angezogen worden sind. Es vergeht kaum ein Tag, wo nicht Wünsche und Ansprüche des Offizierkorps, der Unteroffiziere, ja der Gemeinen in nicht gerade sehr erbaulicher Weise vorgebracht werden. Nun haben sich gestern und vorgestern Vorfälle ereignet, die weniger durch ihre Gleichzeitigkeit als durch den Umstand überraschen, daß sie an eine gewisse Meuterei erinnern, die nicht gerade geeignet ist, das Vertrauen in die nun einmal bestehenden Verhältnisse zu erhöhen. In Korfu fanden sich 85 Soldaten aus Kephalonia veranlaßt, unter dem Vorwande schlechter Behandlung und minderwertiger Beköstigung gegenüber ihren korfiotischen Kameraden ihre Zurücksendung nach ihrem Heimatsorte zu fordern. Sie legten die Waffen ab, begaben sich an Bord des gerade anwesenden griechischen Dampfers Zakynthos und forderten vom Kapitän ihre sofortige Beförderung nach Kephalonia. Da die Behörden rechtzeitig in Bewegung gesetzt werden konnten, wurde verhütet, daß das Auftreten der Meuterer einen tragischen Verlauf nahm. Sie wurden in Haft genommen, und eine Untersuchung soll sich mit den Beweggründen der Tat befassen, und festzustellen suchen, ob der Vorgang nicht auch weitere Kreise gezogen hat. Viel bedenklicher war es aber, als gestern in Athen über 200 Gemeine der verschiedenen Waffengattungen Miene machten, Fahnenflucht zu begehen. Es sind hauptsächlich Angehörige des Jahrgangs 1908, die des langen Dienstes und der Aussichtslosigkeit auf einen Krieg müde, beschlossen hatten, die Waffen niederzulegen. Es ist ein großes Glück, daß man rechtzeitig eingreifen konnte. Die Offiziere waren sogleich zur Stelle und vermochten die Bewegung im Keime zu ersticken. Aber Athen blieb in Aufregung, mit Recht, denn es läßt sich noch gar nicht absehen, ob man nicht vor unliebsamen neuen Ueberraschungen dieser Art steht, und mit dem seit Dragumis wieder eingebürgerten Bestechungssystem ist der öffentlichen Meinung, wie man jetzt sieht, nicht gedient. Welche Erfolge man durch das Beispiel der Offiziere und durch die lose Führung der Zügel überhaupt erreicht hat, zeigen gerade diese Vorfälle, die vielleicht als Lehren für die Zukunft dienen werden.

Luftschiffahrt.

Im Freiballon über den Aermelkanal.

Der bekannte Ballonfahrer Hauptmann von Abercron beabsichtigt, im Freiballon den Kanal zu überqueren. Er hat den der Sektion Düsseldorf des Niederrheinischen Vereins für Luftschiffahrt gehörenden Ballon „Abercron" nach Ostende senden lassen und will von dort aus in Gemeinschaft mit dem Zahnarzt Bruhn aus Düsseldorf den Flug über den Kanal nach England unternehmen, sobald die Windrichtung günstig ist.

Unfall eines österreichischen Militärballons.

Auf dem Rennplatze bei Preßburg wollte ein österreichischer Militärballon landen. Der Ballon blieb zwischen den Aesten des nahen Waldes stecken und wurde stark beschädigt. Den in der Gondel befindlichen Offizieren gelang es, die Aeste zu ergreifen und sich von den Bäumen herunter zu lassen, so daß sie nur geringfügige Verletzungen erlitten.

Nachspiel zur Flugwoche von Reims.

Die hier veranstaltete Flugwoche wird noch ein gerichtliches Nachspiel haben, da 11 der beteiligten Flieger die Veranstalter auf Schadenersatz verklagt haben. Die Klagen gründen sich darauf, daß auf dem Flugfeld statt der vorgeschriebenen Flughahn von 100 Meter Breite nur eine solche von 25 Meter Breite vorhanden war, und daß infolgedessen die Flieger bei Landungen auf dem unübersichtlichen Terrain vielfach Beschädigungen erlitten. Sie verlangen nun Ersatz ihrer Reparaturkosten und Entschädigung für den entgangenen Gewinn. Martinet allein fordert ein Schmerzensgeld von 20 000 Franks. Die Flugwoche hat übrigens schon an und für sich einen Verlust von mehreren Hunderttausend Franks gebracht.

„Ja, es muß sein. Kein Schatten des Vorwurfs soll für uns an der Erinnerung dieser letzten Stunde haften." Sie reichte ihm ihre Hand. — „Leben Sie wohl, Willibald! Gott segne Ihre Arbeit! Sie vermögen es, der leidenden Menschheit zu helfen, und darin liegt Glück, wenn man in Liebe lieben kann."

Er hatte ihre beiden Hände ergriffen. „Engel meines Lebens, bete für mich, daß ich mich hindurchringe, wenn die Verzweiflung mich packen will." Andächtig küßte er ihre Hände. „Ist es denn überhaupt zu ertragen?" murmelte er, und den Kopf auf ihre Hände gepreßt, verharrte er regungslos.

„Ein treuer Kämpfer verläßt nie seinen Posten", hörte er die geliebte Stimme sagen, „er tut seine Pflicht bis zum äußersten, so lehrte mein sterbender Vater seinem Soldatenkinde."

Kondern richtete sich auf. „Ja — getreu bis zum Tode, so gelobe ich es heilig." Noch einmal drückte er ihre Hände fest an seine Brust, dann gab er sie frei.

Ein letzter Blick — „Gott mit Ihnen auf allen Wegen", sagte sie und wandte sich zum Gehen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Flug über die Alpen.

Der Vollzugsausschuß des Mailänder Circolo Aereo, der zwischen dem 26. September und 3. Oktober unmittelbar vor den Toren der Stadt abgehalten werden wird, beschäftigt sich sehr eifrig mit den Vorbereitungen des Wettfluges über die Alpen, der dieses interessante sportliche Unternehmen einzuleiten bestimmt ist. Es wurde beschlossen, die Summe von 100 000 Lire, die ursprünglich als Siegespreis ungeteilt festgesetzt war, in drei Preise zu teilen und zwar 70 000 Lire für den Erstangekommenen, 20 000 Lire für den zweiten, 10 000 Lire für den dritten. Dagegen ist noch nicht entschieden, auf welcher Linie die Alpen überquert werden sollen. Der Mont Cenis wurde wegen seiner für Mailand als Ankunftsort ungünstigen Lage endgültig ausgeschlossen, so daß nur noch die Päße des Simplons, Splügen und Maloja in Betracht kommen. Der Ausschuß wird in den nächsten Tagen Studienausflüge unternehmen, um die allgemeinen Bestimmungen über Signalisierungen, Rettungswesen u. a. bereits festgelegt und mit den maßgebenden Automobil- und Alpensport-Vereinen Vereinbarungen getroffen.

Rheinland-Westfalen.

* **Gummersbach**, 27. Juli. Fahrplan. Der von der Kgl. Eisenbahndirektion zu Elberfeld herausgegebene amtliche Fahrplan, welcher die neuen Zugverbindungen auf der Strecke Olpe-Bergneustadt-Dieringhausen-Overath-Kalk-Köln brachte, enthielt, wie sich nachträglich herausgestellt hat, verschiedene Unrichtigkeiten. Es ist infolgedessen ein neuer amtlicher Fahrplan hergestellt worden, der den ersten berichtigt. Die von uns am letzten Montag der Zeitung beigefügten neuen Zugverbindungen, die wir nach dem zuerst erschienenen amtlichen Fahrplan der Kgl. Eisenbahndirektion zu Elberfeld bearbeitet haben, enthalten infolgedessen die gleichen Unrichtigkeiten wie dieser. Wir werden daher am nächsten Freitag unseren Lesern den neuen berichtigten Fahrplan durch unsere Zeitung übermitteln.

-b- **Gummersbach**, 27. Juli. Am vergangenen Sonntage fand in Marienheide ein Fußballwettspiel zwischen dem Fußballklub des hiesigen Königlichen Lehrerseminars und dem Ballspielverein Hückeswagen statt. Das Wettspiel nahm folgenden Ausgang: Erste Mannschaft Gummersbach gewann gegen erste Mannschaft Hückeswagen mit 4 : 1, zweite Mannschaft Gummersbach gewann gegen zweite Mannschaft Hückeswagen mit 3 : 1.

* **Gummersbach**, 27. Juli. Gummischuhe und Regenschirme erfreuen sich im laufenden Sommer einer ganz besonderen Beliebtheit. Vielleicht ist sogar Beliebtheit nicht gerade das richtige Wort, denn trotz des wohltätigen Schutzes, den sie gegen allzu große Feuchtigkeit gewähren, sind sie doch eigentlich nirgends gern gesehen. Weder der Besitzer, der sich mit ihnen schleppen muß, zählt sie zu seinen angenehmsten Begleitern, noch die diversen Personen, die sich mit dem Reinigen von Entrees und anderen Garderobegegenständen beherbergenden Räumen zu befassen haben, sind ihre Freunde. Aber so groß die Antipathie gegen diese Wohltäter der Menschheit auch sein mag — angenehmer als Rheumatismus und Schnupfen sind sie denn doch noch. Und so macht sich denn bei der recht bedenklich feuchten Witterung, die seit Wochen herrscht, und nach dem Barometer zu schließen, wohl auch noch ein Weilchen anhalten dürfte, eine kräftige Belebung der Nachfrage nach diesen Schutzmitteln gegen Regen und Feuchtigkeit bemerkbar, unterstützt durch eine rege Reklame, die in Schaufenstern und Zeitungen von den Interessenten entfaltet wird. Leider läßt sich der Inlandabsatz weder bei Gummischuhen noch bei Regenschirmen ziffernmäßig erfassen; nur der Außenhandel in Gummischuhen bietet uns eine kleine Handhabe zur Beurteilung. Da zeigt es sich, daß das Importgeschäft mit Gummischuhen floriert; es wurden im ersten Halbjahr d. J. 5 372 Doppelzentner im Werte von 2,42 Millionen Mark eingeführt gegen 5 044 Doppelzentner im Werte von 2,27 Millionen im vorigen Jahre.

(x) **Dümmlinghausen**, 27. Juli. Der hiesige Kriegerverein hielt am Sonntag nachmittag sein 4. diesjähriges Preisschießen ab. Bedingung: liegend. An demselben beteiligten sich 23 Mitglieder. In der 1. Schießklasse erhielten folgende Kameraden Preise: Fritz Wippermann 1. Preis mit 32 Ringen, Karl Brinkmann 2. Preis mit 30 Ringen, Gustav König 3. Preis mit 28 Ringen. In der 2. Klasse: Wilh. Hahne 1. Preis mit 28 Ringen, Reinhold Brinkmann 2. Preis mit 23 Ringen. Damit sind die diesjährigen Preisschießen, an welchen sich 31 Vereinsmitglieder beteiligt haben, erledigt, und es folgt nunmehr am 28. August das Ehrenpreisschießen. An diesem nehmen diejenigen Kameraden teil, welche in der 1. Klasse mindestens 75 Ringe und in der 2. Klasse mindestens 60 Ringe erzielt haben. Es sind dies 20 Kameraden. Bedingung: 3 Schuß stehend aufgelegt, stehend freihändig und kniend. Für die aus der Schießkommission ausgeschiedenen Kameraden Aug. Buchhaus und Robert Klein wurden die Kameraden Wilh. Hahne und Ernst Stahl gewählt. Um 5 Uhr war das Schießen beendigt, und es schloß sich daran sofort eine Generalversammlung des Vereins an, die ebenfalls auf dem gedeckten Schützenstande abgehalten wurde. Kamerad Vorsitzender Emil Müller eröffnete die Versammlung mit einem Kaiserhoch. Kamerad Karl Brinkmann wurde in den Verein aufgenommen. Dann übermittelte Kamerad Vorsitzender Müller dem anwesenden Kameraden Julius Schneider die herzlichsten Glückwünsche des Vereins zu seiner am 20. d. M. stattgefundenen goldenen Hochzeitsfeier. Das diesjährige Vereinsstiftungsfest wird voraussichtlich am Samstag den 3. September stattfinden. Es wird dazu noch besonders durch die Gummersbacher Zeitung eingeladen werden. Kameraden und ihre Angehörigen haben freien Eutritt, während von Fremden 50 Pfennig Eintrittsgeld erhoben wird. — Nun hielt Kamerad Wüstemeyer einen tiefempfundenen Vortrag über die Königin Luise, der in ein Hoch auf unser liebes deutsches Vaterland ausklang. Die von warmer patriotischer Begeisterung getragenen Ausführungen wurden von den Anwesenden mit lebhaftem Beifall aufgenommen und fanden den besonderen Dank des Vorsitzenden. Mit einem Hoch auf unseren obersten Kriegsherrn wurde die Versammlung um 7 Uhr geschlossen.

┼ **Rodt-Müllenbach**, 27. Juli. Unser Schützenfest ist wieder vorbei. Zu seinem Verlaufe machte der Himmel allezeit ein trübes Gesicht und spendete zu Zeiten auch Regen. Am Sonntag früh um 7 Uhr zog eine stattliche Anzahl Schützen nach Marienheide, dort ihren alten König zu begrüßen, und zur Kirche abzuholen. Nach Rückkehr überreichten sie nach einem Kaiserhoch ihrem ältesten und treuesten Mitgliede und Vorsitzenden, Herrn Friedrich Trommershausen, Rodt, durch den Schriftführer Wirth das Ehrendiplom für 50jährige Mitgliedschaft. Zugleich wurde der König zum Ehrenmitgliede auf Lebenszeit ernannt. Nach der Kirche zog man zum Schützenplatze, um den Vogel aufzusetzen. Gegen drei Uhr hatte man den Vogel auf eine neue Stange gesetzt, und nun begann das Schießen. Herr Albert Trommershausen-Marienheide wurde neuer König. Am Montag Nachmittag wurde nach dem Preisvogel geschossen. Außer acht Nebenpreisen für andere errang den Hauptpreis auf den Rumpf das Mitglied Herr Richard Gomann-Dannenberg. Die Bälle an beiden Abenden verliefen gemütlich.

— **Marienberghausen**, 27. Juli. In der letzten Gemeinderatssitzung erklärte man sich damit einverstanden, daß die diesseitigen Fischereirechte im Waldbröler Bröllbach der Vorlage gemäß verpachtet werden. Mit der Löschung der hiesigen Pfingstkirmes im Jahrmarktsverzeichnis erklärte man sich in Abänderung des früheren Beschlusses einverstanden unter der ausdrücklichen Bedingung, daß die bisher abgehaltene Kirmes hierdurch in keiner Weise gehindert wird. — Der vom Vorsitzenden vorgelegte Entwurf zu einem Vertrage über die Anstellung der Hebamme wurde mit einigen Abänderungen angenommen. — Zur Deckung der Hochwasserschäden im Ahrtale wurde aus der Gemeindekasse ein Betrag von 20 Mark bewilligt. — Ein Gemeindesteuererlaß-Antrag wurde abgelehnt. — Die von den verstorbenen ortsarmen Geschwister Schild in Niederelben stammenden, der Gemeinde gehörenden Immobilien sollen am Mittwoch den 10. August 1910, Nachmittags 4 Uhr in der Wirtschaft Dax in Niederelben öffentlicht verkauft werden.

? **Ründeroth**, 27. Juli. Zur Erinnerung an die hundertste Wiederkehr des Todestages der Königin Luise veranstaltete Herr Mittelschullehrer Kappel eine Lichtbildervorführung am 20. d. M. im Karthausschen Saale. Die einzelnen Bilder wurden eingehend erläutert, so daß den Zuhörern ein anschaulich klares Bild der hohen Entschlafenen gezeichnet wurde. Am Nachmittage füllten etwa 350 Schulkinder den Festsaal, die der Darbietung der etwa 50 Einzelbilder umfassenden Serie mit Spannung und viel Aufmerksamkeit folgten. — Um 8½ Uhr abends waren Saal und angrenzendes Billardzimmer dicht von Zuschauern und Zuhörern angefüllt. Wiederum rollte sich das Lebensbild Luisens in Wort und Bild vor den Anwesenden auf, schließend mit der Sterbeszene auf Schloß Hohenzieritz in Mecklenburg-Strelitz. Ein vom Gesangverein der Firma Gustav Jaeger vorgetragenes Sterbelied: „Ruh in Frieden, edle Seele!" gab dem ersten Teil der Feier einen stimmungsvollen Abschluß. Reicher Beifall wurde dem Veranstalter und seinen Mitwirkenden zu teil. — Der zweite Teil der Abendfeier behandelte die Wiedergeburt Preußens und die Erstehung des deutschen Kaiserreichs. In packendem Vortrag schilderte Herr Kappel Preußens Erhebung, gedachte vornehmlich der Männer, die sie bewirkt und ging dann auf die mächtige Entwickelung des preußischen und deutschen Volkes unter den letzten Hohenzollern und ihrer großen Herrscher über, die das Vermächtnis Luisens übernommen und ihrem letzten Willen und Wunsche Ausdruck und Vollendung gegeben hätten in der Wiederaufrichtung des deutschen Reiches. Der Gesangverein leitete den Vortrag ein mit dem Liede: „Ein blankes Wort" von Kirchl und schloß ihn mit dem feurigen Chor: „Auf Germania!" Auch diesmal war reicher Beifall der Lohn für das Gehörte. Es war ein erhebender, patriotischer Volks- und Familienabend!

)(**Nümbrecht**, 27. Juli. Der Krieger- und Landwehr-Verein Nümbrecht-Marienberghausen feierte am 23. und 24. d. M. sein 42. Stiftungsfest. Das Fest, wie in den früheren Jahren, auf Schloß Homburg zu feiern, war diesmal infolge der nassen Witterung nicht möglich, die Feier fand deshalb im Saale des Hotel Schloß Homburg in Nümbrecht statt. Die Musik wurde von der Kapelle des 6. Rheinischen Infanterie-Regts. Nr. 68 aus Koblenz ausgeführt. Diese gab am Samstag abend ein großes Streichkonzert, das verbunden mit verschiedenen Solostücken, den vielen Zuhörern einen genußreichen Abend bot. Am Sonntag Mittag trat der Verein unter zahlreicher Beteiligung zum Festzuge durch den Ort an; hieran anschließend war im Festlokal gemeinschaftliches Kaffeetrinken, verbunden mit Konzert. Nach einem nochmaligen Festzuge um 4½ Uhr wurde die Fahne zum Vereinslokale zurückgebracht. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Postverwalter Schneider hielt eine kurze Ansprache und begrüßte besonders die zahlreich erschienenen alten Veteranen. Zum Schluß fand ein Festball statt, der die Gäste noch lange zusammen hielt.

* **Neuhückeswagen**, 27. Juli. Zum Bürgermeister unseres Ortes wurde der Verwaltungsbeflissene Richard Leyhausen aus Hoffnungsthal, zurzeit auf dem Bürgermeisteramte in Borz tätig, ernannt.

* **Rabevormwald**, 27. Juli. An Stelle des flüchtigen Rendanten Hahne von der Spar- und Dahrlehnskasse, der auch Stadtverordneter war, wurde bei der Ersatzwahl Fabrikant Bernh. Rocholl gewählt.

* **Köln**, 27. Juli. Der Privat-Detektiv Feyen, der im Auftrag der Wirte-Innung den nichtkonzessionierten Bier-Ausschank zu überwachen hatte, suchte die verschiedenen kleinen Spezerei- und Kartoffelhandlungen auf, um die Inhaber zu veranlassen, ihm eine Flasche Bier zum direkten Genuß zu verkaufen. Die Leute verweigerten meistens die Abgabe des Bieres. Der Detektiv erzählte dann, daß er krank sei und bat flehentlich um Ueberlassung eines Glases oder einer Tasse, um gleich einen Schluck trinken zu können. Gab man ihm ein Trinkgefäß, so denunzierte er die Leute wegen unkonzessionierten Bierausschankes. In letzter Zeit hatten sich viele Personen vor Gericht dieserhalb zu verantworten. Sie alle erklärten, daß sie von dem Privatdetektiv überlistet worden seien. Die Beklagten wurden zur geringsten zulässigen Strafe verurteilt, während der Denunziant wegen Verleitung zu einem Gewerbe-Vergehen zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt wurde. Als er wieder als Zeuge erscheinen sollte, wurde dem Gericht mitgeteilt, daß er spurlos aus Köln verschwunden sei.

* **Köln**, 27. Juli. Die Zahl der Landes- und Ortsausschüsse, die die Sammlungen für das Bismarck-National-Denkmal in ihren Bezirken in die Wege leiten, ist fortwährend in erfreulicher Zunahme begriffen. Trotzdem sind noch sehr viele Städte und Bezirke im Rückstand. Absicht des Organisationsausschusses ist, durch solche Organisationen auch dem kleinsten Dörfchen Gelegenheit zu geben, an dem Werke mitzuhelfen.

* **Bonn**, 27. Juli. Als mehrere Wärter im Garten der hiesigen Provinzial Heil- und Pflegeanstalt die Aeste von den Bäumen entfernten, die der Sturm am vergangenen Freitag geknickt hatte, stürzte ein dicker Ast plötzlich herunter und traf einen verheirateten 50jährigen Wärter auf den Kopf. Der Mann war sofort tot.

* **Düsseldorf**, 27. Juli. Der Zimmermann Math. Lauer stürzte heute nachmittag vom Gesims eines Neubaues auf der Erzstraße. Er brach die Wirbelsäule und war auf der Stelle tot. — In Hochdaal erkletterte der Fabrikarbeiter Johann Quint den Kamin einer nicht mehr in Betrieb befindlichen Ringofenziegelei. Er stürzte aus beträchtlicher Höhe ab und wurde so schwer verletzt, daß er bald starb.

* **Barmen**, 27. Juli. Hier wurde der Fabrikarbeiter Paul Boungsmüller von dem Schneiderlehrling Wilh. Klebel ohne jede Veranlassung durch einen Dolchstich in die Herzgegend derart verletzt, daß B. ins Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er gestorben ist. Klebel, der noch keine 18 Jahre alt ist, ist nach Holland geflüchtet.

* **Elberfeld**, 27. Juli. Der Stadt Elberfeld sind aus Anlaß der Dreihundertjahrfeier noch einige Geschenke überwiesen worden. Frau Prof. Helene Haensch in Berlin hat im Andenken an ihre heimgegangenen Eltern, Albert und Wilhelmine Hülsenbusch, für das städtische Museum ein Gemälde des bekannten Berliner Kunstmalers Hans Herrmann, betitelt Fähre zu Dortrecht gestiftet. Das Gemälde befindet sich zur Zeit in der Großen Berliner Kunstausstellung. Frau Geheimrat J. Bloem von hier und Frau C. E. Willig in Camp a. Rh., eine geborene Elberfelderin, haben der Stadt je zwei Aktien des Zoologischen Gartens geschenkt. — Der Elberfelder Aerzteverein hatte in einer seiner letzten Sitzungen beschlossen, beim Vorstande der Aerztekammer die Einführung eines Geheimformulars für die Statistik bei der obligatorischen Leichenschau zu beantragen. Die Aerztekammer hat darauf jetzt mitgeteilt, daß dieser Antrag zurzeit nicht empfohlen werden könne.

* **Essen**, 27. Juli. Im Volksgarten „Tivoli" in Stoppenberg fand das Fest der Freien Gewerkschaften statt, an dem etwa 10 000 Personen teilnahmen. In der Nacht etwa gegen 2 Uhr wurden die auf der Straße patrouillierenden 4 Schutzmänner in den Saal gerufen, wo unter den Festteilnehmern eine große Schlägerei ausgebrochen war. Als die Beamten den Saal betraten, wurden sie von allen Seiten bedrängt und mußten sich, da sie gegen die große Menge nichts ausrichten konnten, wieder zurückziehen. Vom Vertreter des Wirtes wurde dann versucht, die streitende Menge zu beruhigen, was ihm auch insoweit gelang, als der größte Teil das Lokal verließ. Ein Teil der Herausgehenden beschimpfte die vor dem Lokal postierten Schutzmänner. Als diese die Menge zum Weitergehen aufforderten, ertönten die Rufe: „Wir weichen nicht." Gleichzeitig wurde mit Steinen geworfen und mit Revolvern geschossen, worauf die Schutzmannschaft mit blanker Waffe vorging. Zwei der Schutzmänner machten von der Schußwaffe Gebrauch. Nach etwa ½ Stunde war die Menge zerstreut. Mehrere Schutzleute hatten Steinwürfe erhalten. Schußverletzungen erlitt niemand, trotzdem etwa 10 Schüsse aus der Menge auf die Beamten abgegeben wurden. Ob Verletzungen von Privatpersonen vorgekommen sind, ist nicht bekannt geworden. Die Schutzmannschaft nahm einer Anzahl von Personen sogen. Hampelmänner, Gummischläuche und festst stehende Messer ab.

* **Bochum**, 27. Juli. Am hellichten Tage sind Einbrecher in die Wohnung des Knappschaftsdirektors Heimann eingedrungen und haben Schmuckgegenstände sowie Gold- und Silbersachen im Werte von 5000 Mark entwendet.

* **Herne**, 27. Juli. Die Stadtverordneten stimmten in ihrer letzten Sitzung der Vorlage einer Verlängerung der Straßenbahnstrecke Herne-Konstantin nach Gerte zu. Nach ihrer Fertigstellung hat die Strecke eine Länge von 4,3 Kilometer. Die Kosten der Verlängerung sind auf 145 000 Mark veranschlagt, so daß die Gesamtkosten 290 000 Mark betragen würden. Der Betrieb der Bahn wurde der Verwaltung der Straßenbahn Bochum-Kastrop übertragen. Weiter wurde beschlossen, einen Teil der Straßenbahn Herne-Kastrop, der zwischen der Bahnhofstraße und der Zeche Shamrock liegt, wegen ungenügender Rentabilität auf zwei Jahre außer Betrieb zu setzen. Der Verwaltung der Straßenbahn Herne-Recklinghausen wurde Entlastung erteilt. Auch diese Bahn hat unter der schlechten wirtschaftlichen Lage zu leiden gehabt. Die Dividende beträgt 7 Prozent gegen 7½ Prozent im Jahre vorher.

* **Coesfeld**, 27. Juli. Die Stadtverordneten haben die Anschaffung eines neuen Gasometers, eines neuen Ofeneinbaues und die Legung mehrerer neuer Rohrleitungen beschlossen. Die Kosten dieser Neuanlagen belaufen sich auf 46 700 Mark, wovon 30 000 Mark durch eine Anleihe gedeckt werden sollen.

* **Herfeld**, 27. Juli. Hier fuhr ein Automobil an einer abschüssigen Stelle mit 3 Insassen und dem Lenker gegen einen Baum. Die drei Insassen wurden schwer verwundet, der Lenker blieb unverletzt.

Aus aller Welt.

Berlin, 27. Juli. Der Landwirtschaftsminister Freiherr v. Schorlemer-Lieser hat am Sonnabend und Sonntag mit dem Bürgermeister von Berlin Dr. Reicke und einigen anderen Herren eine Fahrt in die nächste Umgegend von Berlin unternommen, um die für die Schaffung eines Wald- und Wiesengürtels in Aussicht genommenen Gelände zu besichtigen. Ueber den Verlauf dieser Rundfahrt äußerte der Minister dem Mitarbeiter eines Berliner Blattes: Schon aus der Tatsache, daß ich sobald nach dem Eintritt in mein jetziges Amt mich mit der Berliner Waldschutzfrage beschäftige, können Sie mein Interesse und die Bedeutung ersehen, welche ich der Sache beilege. Abersoweit dies noch erforderlich war, hat diese Fahrt in mir die Ueberzeugung bestärkt, daß Groß-Berlin hier einen guten Kampf führt und daß es in der Tat notwendig ist, ihm einen Waldgürtel zu erhalten. Die Staatsregierung wird es nicht an Entgegenkommen fehlen lassen; natürlich müssen die Städte auch etwas bieten. Denn große Aufgaben hat sich innerhalb der ganzen Monarchie die Forstverwaltung gestellt, und diese Aufgaben dürfen nicht leiden. Ich zweifle jedoch nicht daran, daß wir zu einem Einvernehmen gelangen werden. Der gute Wille ist jedenfalls auf beiden Seiten vorhanden und ich glaube, daß der Staat und die Städte ein beide befriedigendes Abkommen erzielen werden. Die Bedingungen, unter denen wir dazu gelangen sollen, stehen selbstverständlich in diesem Augenblick noch nicht fest und sind noch Gegenstand von Erwägungen. Aber die Lösung der Frage als solche werden Einzelheiten hoffentlich nicht aufhalten.

* **Berlin**, 27. Juli. Wie die Kreuzzeitung meldet, ist zum Unterstaatssekretär des Staatsministeriums anstelle des zum Oberpräsidenten von Schlesien ernannten Dr. Günther der bisherige Regierungspräsident zu Merseburg, Geheimer Oberregierungsrat von Eisenhart-Rothe ernannt worden.

* **Berlin**, 27. Juli. Nach Unterschlagung erheblicher Summen ist der Hilfskassierer des sozialdemokratischen Wahlvereins in Rixdorf geflüchtet. Er hatte sich 800 Mark angeeignet. Da er aber auch bevollmächtigter der freien Hilfskasse der Wagenbauer in Berlin war, so nimmt man an, daß er auch aus dieser Kasse Geld unterschlagen hat. In einem an seine Frau gerichteten Briefe erklärt er, daß er sich das Leben nehmen wolle, da er einem Erpresser in die Hände gefallen sei. Man glaubt jedoch nicht an diese Erzählung.

* **Danzig**, 27. Juli. Hier sind bei Bohnsack bei stürmischer See vier Fischer ertrunken, darunter Vater und Sohn. Zwei andere Fischer, die gleichfalls ins Wasser gefallen waren, wurden gerettet.

* **Kiel**, 27. Juli. Bei der Fischerboot-Regatta in Möltenort an der Kieler Föhrde kenterten infolge des stürmischen Westwindes zwei Boote. Der Torpedoarbeiter Kupfer ertrank; die Schiffsbauer Meier und Weyer werden vermißt; wahrscheinlich sind sie ebenfalls ertrunken.

* **Chalons sur Saône**, 27. Juli. In dem Dorf Marnay brach in dem Augenblicke, in dem die Generalratswahlen eröffnet werden sollten, eine heftige Feuersbrunst aus. Alle Wähler eilten zur Brandstätte, so daß die Wahl nicht zustande kam.

* **Nizza**, 27. Juli. Hier brach in dem Dorfe Lucerna Feuer aus. Drei Kinder verbrannten in Abwesenheit ihrer Eltern, auch die Mutter, die bei dem Feuerlärm herbeigeeilt war, erlitt bei dem Versuch, die Kinder zu retten, schwere Brandwunden.

* **Tokio**, 27. Juli. Das schon gemeldete Unglück des japanischen Dampfers Tetsurei-Maru ereignete sich bei Nebel. Als das Schiff sank, gingen die Fahrgäste ohne jede Panik von Bord auf sechs Boote über. Der Kapitän und der größere Teil der Besatzung hatten keine Zeit, sich zu retten. Sechs Fahrgäste der ersten und dreizehn der zweiten Klasse sind unter den Geretteten. Man glaubt, daß 105 Fahrgäste der dritten Klasse und 59 Soldaten durch Kriegsschiffe gerettet wurden.

Vermischtes.

— **Freundliche Bitte.** In Unter-Grainau bei Garmisch befindet sich, wie man der „Täglichen Rundschau" mitteilt, am Eingang zu einem hübschen Privatgrundstück an einem prächtigen alten Baum ein „Tafel" angebracht, das auf den ersten Blick durchaus als ein gewöhnliches „Marterl" erscheint, wie sie jedem Alpenwanderer wohlbekannt sind. Bei näherem Hinschauen aber liest man folgendes Sprüchlein, das in jener wagen- und automobilreichen Gegend besonders beherzigenswert ist:

Lieber Wanderer und Christ,
Radfahrer und Automobilist,
So es dir fehlen tut an Raum,
Renne ja nicht an diesen Baum,
Dieweil du es tätest im Jenseits büßen.
Wenn ich hier sollt noch zwei Meter abtreten müssen.
Fall lieber auf die andere Seite!

Sechs Meter ist die Straßenbreite.
Merk dir das und laß dies Tafel hangen, Lieber Christ,
So du auf dieser Erde nicht ein zu großer Lümmel bist.

Drahtmeldungen und letzte Nachrichten.

(Eigendienst der „Gummersbacher Zeitung".)

Leo Stinnes verunglückt.

Mannheim, 27. Juli. Der bekannte Reederei- und Kohlengrubenbesitzer Leo Stinnes aus Ruhrort hat zwischen Mannheim und Karlsruhe einen Automobilunfall gehabt. Das Automobil rannte gegen einen Baum und die Insassen wurden herausgeschleudert. Der Führer Walter, der mehrfach verletzt wurde, und Frau Stinnes, die an der Schulter Verletzungen davontrug, sind nach dem Krankenhaus zu Karlsruhe gebracht worden. Herr Stinnes selbst, einer der bedeutendsten deutschen Großindustriellen, der in Mannheim die Geschäfte des Stammhauses Mathias Stinnes-Ruhrort führt, kam mit dem Schrecken davon.

Die neue Münchener Parseval-Halle.

München, 27. Juli. Die Münchener Parseval-Ballonhalle, die die Parseval-Ballon-Gesellschaft in Johannisthal aus Holz gefertigt hatte und als Ersatz für die eingestürzte Halle nach München bringen und dort aufstellen ließ, wird Ende dieser Woche fertig sein, sodaß bei gutem Wetter der Parseval 6 sofort unter der Führung des Oberleutnants Stelling von Gotha nach München gebracht werden wird. Die Telegraphen- und Telephonleitungen, die längs des Bahneinschnittes bei der Halle laufen, sind unterirdisch verlegt worden; um dem Ballon nicht mehr hinderlich zu sein. Mit den Fahrten wird dann voraussichtlich Anfang August begonnen werden.

Elternmord.

Haag, 27. Juli. Am Sonntag Abend wurde am Strande in Scheveningen ein Mann angeschwemmt, den man als den 28jährigen Studierenden der Rechte Bachrach aus der kleinen holländischen Gemeinde Lochem rekognoszierte. Zum Bewußtsein gebracht, erklärte Bachrach unter den Zeichen größter Aufregung, er habe seine Eltern ermordet und dann Selbstmord zu begehen versucht. Mittlerweile war ein Telegramm vom Bürgermeister in Lochem eingetroffen, das von dem Leichenfunde Kenntnis gab und um die Festnahme des Täters ersuchte. B. erklärte, er habe die Eltern, die nur ihr knappes Auskommen besaßen, vor der Armut bewahren wollen. Es scheint, daß er, nachdem er in Amsterdam im Effektenhandel Enttäuschungen erfahren, schwermütig nach Lochem zurückgekehrt ist und die Tat im Zustande einer an Wahnsinn grenzenden Ueberspanntheit begangen hat. Bachrach wird im Krankenhaus scharf bewacht.

Zum Mord am Comersee.

Newyork, 27. Juli. Aus Washington kommt die Nachricht, daß die italienische Regierung den Auslieferungsantrag gegen den Gattenmörder Porter Charlton zurückgezogen hat. Es ist gewiß, daß C. von den amerikanischen Justizbehörden in Freiheit gesetzt werden wird. Erst in 14 Tagen wird die Frage durch die Newyorker Gerichtsbehörde endgültig entschieden werden.

Gasarbeiterstreik in Rom.

Rom, 27. Juli. Die hiesigen Gasarbeiter sind plötzlich in den Ausstand getreten. Infolgedessen blieb die Stadt während eines Teils der Nacht im Dunkel gehüllt. Die Zeitungen mußten sich mit Hilfsmotoren aushelfen und erschienen am Morgen mit großen Verspätungen.

Zum Attentat auf Maura.

Madrid, 27. Juli. Der ehemalige Ministerpräsident Maura hat anläßlich des auf ihn verübten Attentats über 5000 Sympathieschreiben erhalten.

Dr. Rosens Abschiedsfeier.

Tanger, 27. Juli. Zu Ehren des scheidenden Gesandten Dr. Rosen veranstaltete die deutsche Kolonie ein Abschiedsfest. Der Direktor der deutschen Orientbank, Hoffmann, würdigte Rosens Verdienste um die deutsche Sache. Dr. Rosen erwiderte, daß der großen Tüchtigkeit der Deutschen in Marokko zu danken sei, was erreicht sei; diese Tüchtigkeit schließe einen Stillstand in der Entwickelung der deutschen Interessen in Marokko aus. Was bisher geschaffen worden, sei nur ein bescheidener Anfang. Wenn jetzt Marokko erschlossen werde und das deutsche Kapital sich an der Erschließung beteiligen, würden wir unsern gebührenden Anteil erhalten. Dr. Rosen ermahnte die Anwesenden, stets die deutsche Sache vor Augen zu haben und einig zu sein und trank auf das Deutschtum in Marokko.

Verhängnisvolle Brandkatastrophe.

London, 27. Juli. Eines der ältesten Adelsschlösser Englands, das Schloß Menlough, ist in Abwesenheit des Besitzers, des 74jährigen Sir Valentine Blakes von einer Feuersbrunst vollständig zerstört worden. Die gelähmte Tochter Blakes kam in den Flammen um. Der Kutscher entdeckte den Brand zuerst und alarmierte die Feuerwehr. Als diese anrückte war das Schloß schon zum größten Teil zerstört. Zwei Dienerinnen, sind beim Sprung aus dem Fenster tödlich verletzt. Viele wertvolle Gemälde, Holzschnitzereien und antike Kunstgegenstände sind zerstört.

Vergiftungsversuche.

London, 27. Juli. Ein Vergiftungsversuch wurde in Marylebone im Westen von London verübt. Ein Fräulein Lauraint erhielt ein Paket Bonbons zugesandt. Die auffällige Farbe der Bonbons veranlaßte die Dame, die Bonbons untersuchen zu lassen und man fand, daß die Bonbons einen großen Prozentsatz Sublimat enthielten. Die Untersuchung führte zu der Verhaftung einer Freundin der Dame, die aber ihre Täterschaft leugnet.

Kairo, 27. Juli. In der Ortschaft Beling sind infolge Genusses vergifteten Haifischs 14 Personen unter Vergiftungserscheinungen erkrankt und noch in der Nacht gestorben. Man führt die Vergiftung auf den Rachenakt eines Verwandten zurück. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Ausbruch eines Aufstandes auf Cuba.

Havanna, 27. Juli. Wie aus St. Jago de Cuba berichtet wird, herrscht dort eine große Aufregung unter der Bevölkerung. Man befürchtet, daß ein bedeutender neuer Aufstand ausbrechen wird. General Vincent Minnet ist verschwunden. Sein Verbleiben konnte bisher nicht festgestellt werden. Auch General Ganet hat sich nach einem unbekannten Bestimmungsort eingeschifft. Man vermutet, daß beide im Einverständnis handeln und sich an einen bestimmten Punkt treffen werden. Die Lage auf Cuba ist sehr ernst. Von hier sind bereits 2000 Soldaten nach St. Jago de Cuba abgegangen.

Marktberichte.

Köln, 26. Juli. Aufgetr. waren gestern 505 Ochsen, 567 Färsen, Kühe und Jungvieh, 82 Bullen, 410 Kälber, 101 Schafe und 3420 Schweine. Preise für 50 Klg. Die Preise für Schlachtgewicht verstehen sich überwiegend als Schätzungspreise nach den getätigten Stückverkäufen, diejenigen für Lebendgewicht beruhen auf Wiegungen in Köln: Ochsen: a. Lebendgewicht 51—53 M. (Schlachtgewicht 89—90 M.), b. 48—50 (85—87), c. 42—45 (78—82), d. 37 bis 41 (68—75), Färsen, Kühe und Jungvieh: a. — (—), b. 46—47 (81—83), c. 43—45 (77—79), d. 39—42 (70—74), e. 32—37 (65—68), f. — (—); Bullen: a. 48 (82—83), b. 46—47 (78—80), c. 40—42 (72 bis 76), d. — (—); Geschäft langsam bei fraglicher Räumung. Kälber: a. 71—82 (—), b. 57—62 (—), c. 52—56 (—), d. 45—50 (—), e. — (—), Kälber ziemlich lebhaft. Schweine: a. vollfleischige über 2 Ztr. Lebendgewicht 54—55 (Schlachtgewicht 68 bis 70), b. vollfleischige über 2 Ztr. 53—55 (67 bis 69), c. vollfleischige über 2½ Ztr. 53—55 (67 bis 69), d. Fettschweine über 3 Ztr. 53—54 (67 bis 68), e. gering entwickelte 49—51 (62—65), f. Sauen und geschnittene Eber 47—51 (60—65), ziemlich belebt und räumend. Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 79—82, b. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 63—74, Schafe ruhig und räumend.

Großhandelspreise für frisches Fleisch das Kilo: a. Rindfleisch: Ochsen: 1a. 1,54 M., 2a. 1,44 bis 1,48, 3a. 1,34—1,38, langsam; Kühe: 1a. 1,48 bis 1,50, 2a. 1,40—1,44, 3a. 1,34—1,38; mittelmäßig; b. Schweinefleisch: 1a. 1,44—1,50, 2a. 1,36—1,40, flott. — Eingeführtes Fleisch: 246 Großviehviertel und 34 Kälber. a. Rindfleisch: 1a. 1,30—1,36, 2a. 1,24—1,30, 3a. 1,10—1,20; b. Kalbfleisch: 1a. 1,40 bis 1,50, 2a. 1,30—1,32, 3a. 1,20—1,24; ziemlich lebhaft.

Verantwortlich für den politischen und Handels-Teil W. Albrecht, für den örtlichen, provinziellen und übrigen Teil Hans Wilh. Oehlmann, für den Anzeigenteil Ernst Hindersin.

Die Darmkatarrhe der Säuglinge werden durch die Ernährung mit „Kufeke" und Milch am leichtesten verhütet, denn mit „Kufeke" ist Milch den Gärungsvorgängen, welche die Darmkatarrhe verursachen, weniger ausgesetzt, als allein. „Kufeke" macht die Milch gehaltreicher, leichter verdaulich, beugt den häufigen Verdauungsstörungen vor und sichert den Kindern ein vorzügliches Gedeihen.

Bekanntmachung.

Gemäß § 1 der Polizeiverordnung vom 3. Juli 1893 wird der Beginn der diesjährigen Sommerpreiselbeerernte auf den 5. August cr. festgesetzt.

Gummersbach, den 23. Juli 1910.

Der Königliche Landrat: Fischer.

Polizeiverordnung

betreffend das freie Umherlaufenlassen der Hunde.

Auf Grund des § 5 ff. des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G.-S. S. 265), und des § 142 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195), wird unter Zustimmung des Kreisausschusses für den Umfang des Kreises Gummersbach nachstehende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1.

Das freie Umherlaufenlassen der Hunde außerhalb der Ortschaften, Gehöfte und öffentlichen Wege, namentlich in Feldern, Wiesen und Waldungen ist verboten. Unter dieses Verbot fällt nicht das freie Umherlaufen der Jagdhunde bei berechtigter Ausübung der Jagd und der Hirtenhunde beim Hüten der Viehherden.

§ 2.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 M. bestraft, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt.

§ 3.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft. Mit dem gleichen Tage tritt die denselben Gegenstand behandelnde Polizeiverordnung vom 1. August 1900 außer Kraft.

Gummersbach, den 20. August 1902.

Der Landrat: gez. Kirschstein.

—:—

Vorstehende Polizeiverordnung wird hiermit in Erinnerung gebracht, wobei an die Hundebesitzer in der Gemeinde Gimborn gleichzeitig die Bitte gerichtet wird, für die Befolgung derselben mehr als bisher Sorge zu tragen.

Hülsenbusch, den 21. Juli 1910.

Der Bürgermeister: Wilms.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 30. Juli d. Js., abends 7 Uhr anfangend, lassen wir in der Behausung des Johann Simmerkus sen. in Niederseßmar (alte Schule)

Hausmobilar aller Art

öffentlich meistbietend versteigern und werden Kaufliebhaber hierzu freudl. eingeladen.

Johann Simmerkus sen.,
Geschwister Kettwig.

Gummistempel jeder Art schnell und billig liefert Luykensche Buch- u. Papierhdlg. Mahlo

Luft- und Sonnenbad.

Damenbadezeit täglich 9—10½ u. 3—4½.
Kinder dürfen nur in Begleitung von Mitgliedern das Bad betreten.

Der Vorstand.

Reform-Sonnenbadhose

nach Vorschrift zu haben bei
Alfred Solbach.

Wer auf Reisen geht

setzt sich zuvor mit der Expedition der „Gummersbacher Zeitung" in's Benehmen, um dafür zu sorgen, dass ihm diese, an deren tägliche Lektüre man gewöhnt ist, überallhin nachgesandt wird. Es kostet nicht viel und hält die gewohnten Beziehungen zur Heimat aufrecht.

Für Wirte.

Stets echtes Münchener Bier aus der Brauerei zum
„Münchner Kindl" in München
in Fässern von 30 und 50 Liter Inhalt auf Lager.
Deckelgläser werden leihweise abgegeben.
Adolf Huland, Gummersbach.

Salzrümpchen »Köln a. Rhein« dir. am Hauptbahnhof, Dom, Museum u. Rechtschule 24.
Eines der ältesten altköln. Bierlokale m. bekannt bester bürgerl. Küche, prima Biere, reine Weine. Tadellose Fremdenzimmer inkl. Frühstück von M. 2.— an. Diners von 70 Pfg. an. — Abendplatten in ½ und ¼ Portionen. Hoch & Senftinger.

Offerten.

Jedem Brief, jeder Postkarte oder Drucksache,
welche durch die Expedition dieses Blattes dem Aufgeber einer Chiffre-Annonce (Nr. . . .) übersandt werden soll, ist der Betrag von 10 Pfg. (Gebühren für die Weiterbeförderung) beizufügen. Dazu benutzte Marken wolle man nur leicht befestigen.

Gesellschaft zur Eintracht.
Generalversammlung
Mittwoch, den 27. d. Mts., abends 8½ Uhr.
Tagesordnung:
Ballotage.
Weitere Beratung über das 100jährige Stiftungsfest.
Der Vorstand.

Erhalte morgen größere Sendung frischen
Schellfisch
per Pfund von 20 Pfg. an.
W. Baum.

Viele Danksagungen!
Bettnässe
(Blasenschwäche), Fallsucht 2c. behandelt
Frau Wolff,
Bochum, Kreuzstr. 15.

Wagen-Maße Gewichte
für jeden Verwendungszweck sehr preiswert.
Reparaturen u. Nacheichung.
Potthoff & Wagener,
Vollmerhausen.
Preislisten frei.

Knape & Würk's
Eukalyptus-Bonbons
Bestes Hustenlinderungsmittel. Schutzmarke Zwillinge.
Paket 30 Pfg.
in der Adler-Apotheke.

Christl. Hospiz und Erholungshaus
2 Min. vom Rhein, ruhige Lage, Pension 4—5 M.
Godesberg, Rheinallee 78.

Radium-Sol-Thermal-Bad Münster a. Stein.
Privat-Pension
„Villa Wassmuth".
Vorz. Verpflegung. Civ. Preise.
Besitzer Ernst Stock.

Verreist
vom 8. August bis inkl. 10. September
Dr. Leeser,
Bonn. homöopathischer Arzt.

Phreno-logia
von heute ab in
Derschlag
im Hotel und Metzgerei Torley anwesend.

Die bevorzugteste staatlich konzessionierte Chauffeur-Lehranstalt
Technikum Elektra
Köln, Dagobertstrasse 3 bildet unter Ingenieurleitung Leute jeden Berufsstandes zu tüchtigen Berufschauffeuren aus.
Eintritt täglich.
Prospekte kostenlos, Stellennachweis kostenlos.

Nicht geschenkt,
aber sehr vorteilhaft für jeden Käufer liefere ich
Hansa-Bund-Zigaretten
mit Goldmundstück in feiner Güte zu Mk. 16.50 das Tausend, frei geg. Nachnahme
Fritz Meyer, Saarbrücken
3. Postfach 122.

Wer gehabt, bestellt nach.

50 Mk. Wochenlohn
oder 50—60% Povision
erhält Jeder, der den Vertrieb meiner weltberühmten und konkurrenzlosen Aluminiumschilder und -Waren übernimmt. Vertretung wird auch als Nebenbeschäftigung übertragen. Aluminiumwaren sind spielend leicht verkäuflich. Auskunft und Muster gratis. Es versäume daher niemand anzufragen. Postkarte genügt. Adresse:
Schilderfabrik,
Post Erbach i. Westerwald.

1 Patent-Haus-Backofen
billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Exp. d. Ztg.

Für Wirte!
Wegen Anschaffung eines größeren verkaufe mein erstkl. Orchestrion (elektr.) 3 Meter hoch, 165 cm breit, mit 25 Notenrollen zum spottbilligen Preise. Garantie für bestes Funktionieren wird übernommen. Auf Wunsch Teilzahlung.
Otto Pollmann,
Talsperre b. Marienheide.

Erstklass. Möbelfirma
liefert kompl. Wohnungs-Einrichtungen an solvente Private und Beamte gegen monatliche und vierteljährliche Teilzahlung unter strengster Diskretion.
Anfr. unter V. Z. 189 an die Exped. d. Ztg.

Geld-Darlehn p. Bürgen, Ratenrückz., gibt schnellstens Marcus, Berlin, Schönhauserallee 136. (Rückp.)

Personal
finden
Sie schnell
und auf billigem Wege durch ein Inserat in der Gummersbacher Zeitung, Gummersbach. Telephon Nr. 12.

Schuhmachergeselle
sofort gesucht.
Rud. Jacoby,
Windhagen, Feldhof 67 II.

Ein sauberes
Mädchen
für alle Hausarbeit gegen hohen Lohn sofort gesucht.
Restaurant Ising.

Eine tüchtige
Haushälterin
auf sofort oder später gesucht. Offerten unter C. K. 250 an die Exped. dieser Ztg.

Schöne Wohnung
mit 4 Zimmern, abgeschlossene Etage, in Dieringhausen zu vermieten.
Offerten unter S. O. D. 28 an die Exped. d. Ztg.

Wohnung
von 6 Zimmern und Küche zum nächsten Frühjahr gesucht.
Offerten mit Preisangabe unt. B. C. 50 a. d. Exp. d. Bl.

Suche für meine Bäckerei und Konditorei gegen guten Lohn einen erfahrenen, fleißigen
Gehilfen
zu dauernder Beschäftigung.
Ernst Platte,
Wiehl.

Ein junger, strebsamer und solider
Geselle
auf sofort gesucht. Selbigem ist auch die Gelegenheit geboten, sich im Handel auszubilden.
Heinrich Köster,
Rind- u. Schweinemetzgerei,
Hamm a. d. Sieg.

Tüchtiger
Reißer
gesucht.
Spinnerei Becke.

Tüchtige
Maurer
sofort gesucht.
C. Sassenhausen,
Baugeschäft,
Wipperfürth.

Tüchtige
Maurer
bei hohem Lohn für dauernde Arbeit suchen sofort
Wilh. Feldmann & Co.,
Lüdenscheid.

50 gesunde Steinbruchsarbeiter
(Beclader) auf sofort für dauernde Beschäftigung gesucht. Logierhaus vorhanden.
Verwaltung der Piesberger Steinbrüche,
Piesberg,
Post Osnabrück-Eversburg.

000933

Habe meine Praxis
Donnerstag, den 21. d. Mts., eröffnet.
Zahnarzt Kromminga,
Unter den Linden 20II.
Sprechstunden:
Wochentags von 8—12 und 2—6 Uhr.
Sonntags von 10—12 Uhr.

Bergische Kredit-Anstalt A.-G. Gummersbach.
Reichsbankgirokonto Post-Scheckkonto.
Zahlstellen in Halver i. W. u. Wipperfürth.

Eröffnung von laufenden Rechnungen und Scheck-Konten.
Gewährung von Krediten, An- u. Verkauf sowie Beleihung von Wertpapieren.
Ausschreibung von Schecks und Anweisungen auf das Ausland.
Diskontierung von Wechseln in deutscher und fremder Währung.
Einlösung aller Zins- u. Dividendenscheine.
Besorgung neuer Couponsbogen.
Verzinsung von Bareinlagen zu günstigen Bedingungen nach Uebereinkunft.

Wir vermieten Schrankfächer (Safes) in unserer
Stahlkammer
zu folgenden Preisen:

Grösse	Höhe	Breite	Tiefe	für	¼	½	1 Jahr
1	10	30	50 cm	M.	4.—	6.—	10.—
2	15	30	50 „	„	5.—	9.—	15.—
3	20	30	50 „	„	7.—	12.—	20.—
4	50	60	50 „	„	14.—	24 „	40.—

Sommer-Sprossen
und alle Hautunreinigkeiten verschwinden beim Gebrauch von Alpenblüten-Creme, Aachner Teer-Kalk-Herba- und Teerschwefel-Seife aus der
Aggertal-Drogerie Dieringhausen.

Das Einmachen
der Früchte geschieht am sichersten nach **Dr. Oetker's** Rezepten. Seit 20 Jahren bewährt. Rezepte umsonst zu haben in den Geschäften, welche **Dr. Oetker's Salicyl (Einmachehülfe)** führen. Auch postfrei von
Dr. A. Oetker,
Bielefeld.

Gemeinde-Sparkasse Marienheide.
nimmt Einlagen in jeder Höhe auch durch die Post entgegen und verzinst solche bei längerer Kündigungsfrist zu **4 %.**
Sonntags geöffnet von 11½—12½ Uhr vormittags.
Anträge auf erststellige Kapitalien erwünscht.

Wenn alle dasselbe tun
nämlich: Salem Aleikum-Cigaretten rauchen, dann spricht das für die gute Qualität dieser aus rein orientalischen Tabaken hergestellten naturell-aromatischen Cigarette.
Salem Aleikum-Cigaretten sind ausser zu 3½ 4, 5 Pfg. das Stück auch in **Luxusqualitäten zu 6, 8 und 10** Pfg. erhältlich. Diese Cigarette wird nur **ohne Kork, ohne Goldmundstück** in einfachster Verpackung verkauft. Bei diesem Fabrikat sind Sie sicher, dass Sie Qualität, nicht Konfektion bezahlen. Echt mit Firma: Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik
„Yenidze"
Inh. Hugo Zietz, Dresden.

Allen voran stehen Weck's Apparate u. Gläser.
Sie kamen und siegten.
Weck's Apparate **das Beste der Gegenwart.**
Hervorragende Neuheiten.

Kompletter Apparat
bis zu 24 Gläser fassend, schon von
Mk. **10.00** an.
Grosse Preisermässigung.
Die Weck'schen Hauptartikel sind in diesem Jahre 10 bis 25 Prozent billiger geworden.
Verlangen Sie neueste Preisliste!
Alleinverkauf: **W. Hoerder** vorm. **Herm. Nörrenberg.**
Telephon 177. Gummersbach. Telephon 177.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.
Anfang Juni 1910:

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen	1020	Millionen Mark.
Bankvermögen	362	„ „
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen	569	„ „
„ gewährte Dividenden	269	„ „

Alle Ueberschüsse kommen den Versicherungsnehmern zugute.
Die besonders günstigen Versicherungsbedingungen gewähren u. a.
Unverfallbarkeit, Unanfechtbarkeit, Weltpolice.
Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank:
Richard Hoestermann, Gummersbach.

Wichtig!
Jeder GRAMMOPHON-Besitzer gebe uns umgehend seine genaue Adresse auf. Sie erhalten alsdann von uns die künstlerisch ausgeführte Zeitschrift über Grammophon-Kunst
„Die Stimme seines Herrn"
gratis und franko zugestellt.
Grammophon Sperialhaus G.m.b.H.
CÖLN, Hohestrasse 115a

Hochzeits-Geschenke
finden Sie in neuester, moderner Auswahl zu billigsten Preisen bei
W. Hoerder vorm. **Herm. Nörrenberg,**
Telephon 177. Gummersbach. Telephon 177.

Oberbergische Landesbank
Kommandit-Gesellschaft auf Aktien
in **Gummersbach** Kaiserstr. 45
Telegramme: **Landesbank.** Telephon Nr. 246.
Reichsbank-Giro-Konto. **Postscheck-Kto. Cöln 1014.**

Bestens empfohlen für:
Diskontierung von Wechseln und Schecks in deutscher und fremder Währung. Zahlbarstellung von Akzepten und eigenen Wechseln der Kunden.
Ausschreibung von Anweisungen und Akkreditiven aufs Ausland. An- und Verkauf, Beleihung, Aufbewahrung von Wertpapieren, Einholung von Informationen.
Gewährung von Vorschüssen, Eröffnung laufender Rechnungen unter günstigen Bedingungen. Ausgabe von Scheckbüchern, Zahlungs-Vermittlungen.

Annahme von Einlagen
auf **Sparbücher,** verzinslich vom folgenden Tage an bis zum Rückzahlungstage und zwar:
Einlagen A, B und C je nach der Kündigungsfrist **zum festen und dauernden Zinsfuss,**
zu 3, 3½ und 4%,
Einlagen D mit **sechsmonatlicher** Kündigungsfrist zum **wechselnden** Zinsfuss nach **Lage des Geldmarkts,**
im Falle **steigend** bis zu **4½ %.**
Die **A-Einlagen** werden in der Regel **ohne Kündigung** ausgezahlt, bei den andern erfolgt **sofortige Rückzahlung** nur in **Ausnahmefällen** unter Kürzung einer mässigen Gebühr bei voller Zinsvergütung.
Die Kasse ist geöffnet an Werktagen { vormittags 9—12 Uhr / nachmittags 3—5 Uhr

Sie sind voll!
des Lobes, wenn Sie einen Versuch mit dem
beliebten Kronentafelöl
der **Aggertal-Drogerie** gemacht haben
¼ Fl. 45, ½ Fl. 80, ¼ Fl. 1,60.

Ein wahres Labsa
sind jetzt kühle Limonaden. Diese lassen sich sehr gut, einfach und leicht mit Reichels Limonadesirup-Extrakten in allen Fruchtarten, welche das volle, edle Fruchtaroma enthalten, selbst bereiten. Die beliebtesten sind **Himbeer, Kirsch, Erdbeer, Zitronen, Grenadine, Limetta usw.,** von welchen jede Flasche 5 Pfund Limonadesirup ergibt, dessen reiner, wirklicher Fruchtgeschmack und **Billigkeit überrascht. Ein Pfund** stellt sich fix und fertig nur auf etwa 25 Pfennige, wodurch es jeder Familie möglich ist, täglich köstliche Limonaden, Puddings und sonstige süße Speisen zu genießen. Originalflasche zu 75 Pf. Zur Probe ½ Flasche 40 Pf. Vor untauglichen Nachahmungen wird dringend gewarnt. Man nehme ausschließlich die bewährte **„Marke Lichtherz"** von **Otto Reichel, Berlin SO.,** Eisenbahnstr. 4. — In **Gummersbach** bei: **Frz. Heuser,** Drogerie, **G. Schulte,** Unter den Linden 3, **Bergneustadt: Carl Scheffel,** Drogerie, **Dieringhausen: H. Kleinebrecht,** Aggertal-Drogerie.

„Die Destillierung im Haushalte"
illustr. Buch mit über 150 erprobt. Rezepten
gratis!

PFAFF

Katalog gratis. Katalog gratis.
Nähmaschinen
bestes deutsches Fabrikat.
Alleinverkauf bei:
Gummersbacher Maschinenhaus
August Hammer Nachf.
Reparatur-Werkstätte.

Linden-Drogerie
G. Schulte.

Rosfläsp.
mit Brut vernichtet radikal Rademachers Goldgeist. Patentamtl. gesch. No. 75 168. Geruch- u. farblos. Rein. d. Kopfhaut v. Schuppen, befördert den Haarwuchs, verhütet den Zuzug von Parasiten. Wichtig für Schulkinder. Flasche 50 Pfg. erhältl. in Drogerien u. Apotheken. Wo nicht erhältl. gegen Eins. von 50 Pf. direkt v. alleinig. Fabrik. Rademacher & Co., Siegburg.

Rosfläsp
beseitigt sofort **radikal** „**Haarelement**" à Fl. 50 ₰. G. Schulte, Linden-Drogerie; i. **Dieringhausen:** H. Kleinebrecht, Drog.; i. **Bergneustadt:** Max Aufermann.

Die
Damenwelt
lebt ein rosiges, jugendfrisch. Antlitz und einen reinen, zarten, schönen **Teint.** Alles dies erzeugt:
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. **Bergmann & Co.,** Radebeul
Preis à St. 50 Pf., ferner ist der
Lilienmilch-Cream Dada,
ein gutes vorzüglich wirkendes Mittel gegen **Sommersprossen.** Tube 50 Pfg.
In **Gummersbach: F. W. Schumacher, Franz Deuker** u. **Bergneustadt** Carl Scheffel, Chr. Schmittseifer, Ed. Sickerling; in **Dieringhausen:** H. Bickenbach Wwe. H. Kleinebrecht.

Für Damen
Gegründet 1895. Fernsprecher 689.
empfehle mein großes Lager fertiger **Flechten** u. **Haarunterlagen** v. von 2 M. an bis 30 M. stets vorrätig, eine **Haarprobe** genügt, franko Zusendung, per Nachnahme — Umtausch gestattet.
Auf Wunsch werden abgeschnittene und ausgekämmte Haare mit verarbeitet. Bekannt billigste und reelle Bezugsquelle.
E. Pleuger, Lüdenscheid, Wilhelmstr. 43.
Fabrikation sämtlicher Haararbeiten.

Stadtverordneten-Sitzung

vom 22. Juli 1910.

* **Gummersbach,** 27. Juli.

Anwesend unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters Dr. Barth die Herren Beigeordneten Bolhacker, Braunscheidt, Pickhardt und Siebel, sowie die Herren Stadtverordneten Baltes, Bergerhoff, Breidenbend, Eulenhöfer, Grothe, Hoffmann, Hundt, Kom.-Rat Krawinkel, W. Krützer, C. Krützer, Lenz, Lüdorf, Luyken, San.-Rat Dr. Nohl, Senn, Sondermann, Steinmüller, Viebahn, als Protokollführer Stadtsekretär Schneppel.

Nach Eröffnung der Sitzung wurde außer der Tagesordnung folgender Beschluß gefaßt:

Gemäß dem Vorschlage der Baukommission hat Stadtverordnetenversammlung nichts dagegen einzuwenden, daß die Stadtgemeinde Gummersbach unter den Geltungsbereich der Baupolizeiverordnung für die Landgemeinden des Regierungsbezirks Köln gestellt wird, wenn in folgenden Punkten eine Abänderung erfolgt:

I. § 14 Z. 6 hat zu lauten: Ausnahmen von den vorstehenden Bestimmungen sind zulässig, jedoch nur solche im Rahmen der §§ 27 und 28 der Baupolizei-Ordnung für die Städte vom 20. März 1894.

II. Im § 34 Absatz 2 muß es anstatt „Landrat": „Regierungspräsident" heißen.

Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten, und die einzelnen Gegenstände derselben wie folgt erledigt:

1. Beschlußfassung über die Ausführung des von Herrn Reg.-Baumeister a. D. Goedecke für die städt. Bahnunternehmungen aufgestellten Projekts.

Es wird beschlossen, daß für die Bahnstrecken Gummersbach—Niederseßmar—Derschlag—Dümmlinghausen—Genkelmündung, sowie Nöckelseßmar—Becke—Thalbecke—Frömmersbach vom Herrn Regierungsbaumeister a. D. Goedecke im März ds. Js. aufgestellte Projekt nunmehr mit möglichster Beschleunigung mit den Abänderungen zur Ausführung zu bringen, daß der Derschlager Kleinbahnhof südlich des Ortes anzulegen und in der Thalbecke das städtische Gleise über den Bahnhof hinaus bis zur Grenze der Grundstücke des Herrn Professor Dr. Meißen fortgeführt wird.

Sobald die Genehmigung der Kleinbahnanschlüsse in Niederseßmar und Derschlag durch den Herrn Minister, sowie die Vorprüfung des Projekts durch die Eisenbahn-Direktion erfolgt ist, soll die landespolizeiliche Prüfung des Unternehmens, sowie die Verleihung des Enteignungsrechts beantragt werden.

Die Stadt erwartet die Förderung des Unternehmens durch Beihülfen von Kreis, Provinz und Staat.

Für den Fall, daß der Kreis Gummersbach sich dazu entschließt, eine Kleinbahn von einem geeigneten Punkte der geplanten elektrischen Kleinbahnen der Stadt Gummersbach nach einem Punkte der Gemeinde Lieberhausen zu bauen, verpflichtet sich die Stadt Gummersbach:

1. die Lieberhausener Anschlußstrecke nach näherer Vereinbarung für Rechnung des Kreises oder in Betriebsgemeinschaft mit ihm zu betreiben;
2. in der städt. Bahn-Verwaltungsdeputation dem Kreise Sitz und Stimme einzuräumen.

Die Stadt Gummersbach überläßt es dem Kreise, in Bezug auf die Form des Vertragsverhältnisses, geeignete Vorschläge zu machen, legt aber die Richtlinien wie folgt fest:

1. die Stadt soll bei dem Abkommen nichts verdienen, aber auch nichts zusetzen;
2. die Interessenten tragen zu den Grunderwerbskosten der ganzen Linie anteilig bei;
3. entstehen zwischen dem Kreise und der Stadt Streitigkeiten, insbesondere in Bezug auf die Berechnung der Betriebskosten, so entscheidet unter Ausschluß des Rechtsweges ein Schiedsgericht, bestehend aus je einem Vertreter des Kreises und der Stadt, sowie einem vom Herrn Regierungs-Präsidenten zu ernennenden technischen Leiter eines gleichartigen Kleinbahnunternehmens als Obmann.

Die Stadtverordneten-Versammlung behält sich vor, erforderlichen Falles die der Ertragsberechnung für die Bahnunternehmungen zu Grunde liegenden Tarife abzuändern, und beschließt ferner, Verträge mit den Steinbruchbesitzern abzuschließen, nach welchen diese sich freiwillig damit einverstanden erklären, daß ihrer Kommunalbesteuerung ein Reingewinn von 8 Mark für jeden mit der Kleinbahn verfrachteten Doppelwaggon Pflastersteine und 2 Mark für jeden verfrachteten Doppelwaggon Kleinschlag, bezw. Abfallsteine zu Grunde gelegt wird, und zwar auf die Dauer von 10 Jahren von der Inbetriebnahme der Bahn an gerechnet.

Zur Verzinsung und Amortisation der von der Stadt aufzunehmenden Grunderwerbskosten haben, soweit für diese nicht anderweitig Deckung vorhanden ist, die Interessenten einen Frachtzuschlag von 50 Pf. pro Doppelwaggon an die Stadt zu zahlen. Daneben haben die Grauwackensteinbrüche und Herr Professor Dr. Meißen der Stadt diejenigen Kosten zu verzinsen und in 10 Jahren zu amortisieren, welche ihr durch die Fortsetzung des Gleises über den Bahnhof Thalbecke hinaus entstehen. Mit der Durchführung des Gleises durch ihre Grundstücke haben sich die Grauwacken-Industrie und die Familie Lenz einverstanden erklärt, ebenso wie sie auch bereit sind, Herrn Kohlmeier zur Erlangung einer Bahnanschlußmöglichkeit für seinen Steinbruch behülflich zu sein.

Die Interessenten haben vom Beginne des Betriebes an ihre voraussichtlichen Jahresfrachtmengen sicher zu stellen und diese Sicherstellung von Jahr zu Jahr bis auf weiteres zu erneuern, und zwar gelten außer barem Gelde und Wertpapieren auch Bankwechsel und Bankbürgschaft. Wer bis Ende nächsten Monats sich zur Leistung der entsprechenden Sicherheit nicht verpflichtet, zahlt für den Anschluß eine besondere der Jahresfrachtmenge proportionale Anschlußgebühr.

Die Stadtverordneten-Versammlung erachtet es als dringend erforderlich, daß die Stromkosten durch das Kreiselektrizitätswerk wesentlich ermäßigt werden.

Die Stadtverordneten-Versammlung setzt bei ihrer heutigen Beschlußfassung voraus, daß beim Personen-Beförderungsbetriebe die Verkehrsdichte auf der ganzen Linie dem wirklichen Bedürfnisse angepaßt wird in der Erwägung, daß gerade dieser Teil des Betriebes die städtischen Zuschüsse erfordern wird.

2. Bewilligung von Kosten für Kabelverlegungen durch die Reichspostverwaltung.

Die Reichspostverwaltung beabsichtigt, durch die Straße Unter den Linden und durch die Kaiserstr. ein neues Kabel zu verlegen, und es liegt im Interesse der Stadt, daß dieses Kabel schon so verlegt wird, daß es der Straßenbahnlinie demnächst nicht hinderlich ist. Bei dieser Gelegenheit empfiehlt sich auch die Verlegung eines bereits vorhandenen Kabels zu beantragen. Die hierdurch der Reichspostverwaltung entstehenden Mehrkosten, welche sich auf rund 2000 Mark belaufen, wird die Stadt tragen müssen.

Das Stadtverordnetenkollegium bewilligt diese Kosten.

Die Punkte 3 und 4 der Tagesordnung wurden vertagt.

1870/71 im französischen Lichte.

Am 26. Juli erschienen, wie wir bereits mitteilten, in Paris die zwei ersten Bände eines Werkes, das bei uns in Deutschland das größte Interesse wachrufen muß: Die diplomatischen Ursachen des Krieges 1870/71. Dieses Werk ist die offizielle Veröffentlichung des Ministeriums des Auswärtigen von Frankreich. Im Jahre 1907 hatte sich auf die Anregung des Ministers Pichon die Kommission zusammengesetzt, die damit beauftragt wurde, alle Schriftstücke des Ministeriums des Auswärtigen, die sich auf den Krieg beziehen, zu einem Werk zu vereinigen. Durch Erlaß des Präsidenten der Republik fand die Kommission folgende Zusammensetzung: Deluns-Montaud, Direktor der Archive, Joseph Reinach, Abgeordneter, A. Aulard und Emile Bourgeois, Professoren der Universität Paris. Deluns-Montaud präsidierte der Kommission, seit seinem Tode ist Joseph Reinach an seine Stelle getreten. Beigegeben als Sekretäre sind ferner: Pierre Caron, Archivar des Nationalarchives, Georges Pagès, Professor am Kollege Saint-Quentin. Marcel Charlot, Direktor der Archive, hat gleichfalls eifrig an dem Werke mitgearbeitet.

Die Kommission hat angeblich die strengste Sachlichkeit zum obersten Leitsatz ihrer Arbeitsweise gewählt. Alle Dokumente sind unverändert mitgeteilt worden. Die allzulangen sind, wie man versichert, mit der größten Unparteilichkeit gekürzt und zusammengefaßt worden. Die äußere Politik Frankreichs ist rückhaltlos auseinandergesetzt worden. Bedauerlicherweise finden sich aber Lücken infolge mangelnder Dokumente. Es sind das hauptsächlich Schriftstücke, die Rouher auf seiner Besitzung in Circey verwahrt hatte, welche von den Deutschen besetzt und geplündert worden war. Diese Schriftstücke werden im preußischen Archiv als geheime Dokumente aufbewahrt.

Die beiden ersten Bände des Werkes beziehen sich auf den schleswig-holsteinischen Krieg (1863). Vom Beginn der Hegemonie Preußens, vom Anfang der Entwickelung des politischen Genies von Bismarck, werden die zurückliegenden Ursachen des französisch-deutschen Krieges hergeleitet. Die Politik Palmerstons und Gortschakoffs in England und Rußland wird entwickelt. Es wird gezeigt, wie schon damals der Prinz von Wales, spätere Eduard 7., Frankreich günstig gesinnt und gegen Deutschland eingenommen war, wie er gegen seinen Willen von seiner Mutter, der Königin Viktoria, und von Leopold 1. zu einer entgegengesetzten Haltung veranlaßt wurde.

Die vollkommene Entwickelung der dänischen Streitfragen wird noch die nächsten 2 Bände in Anspruch nehmen. Die beiden ersten Bände umfassen die Zeit vom Dezember 1863 bis Mai 1864. Die Veröffentlichung wirft ein ganz neues Licht auf die letzten Jahre der europäischen Politik des Kaiserreichs. Der scharfe Blick und die richtige Beurteilung der Lage durch die offizielle Diplomatie wird hervorgehoben. Sie war jedoch in ihrem Handeln behindert von einer im verborgenen arbeitenden Diplomatie, die das Emporkommen Deutschlands richtig bewertete. Vor allem war aber die Politik des Kaisers nicht von der ausschließlichen Sorge für Frankreichs Interesse beherrscht, sondern von den Launen seiner persönlichen Macht. Bald waren die französischen Interessen dem Wunsche untergeordnet, die Weltkarte auf Grund der Anwendung des Nationalitätenprinzips zu korrigieren, bald gewissen Rücksichten lediglich dynastischer Natur unterstellt. Man findet ferner in dem Werk alle Mitteilungen des Gesandten Talleyrand an sein Ministerium über seine Unterhaltungen mit Bismarck. Die Bismarckliteratur wird sicherlich vervollständigenden Stoff für das Porträt des großen Kanzlers vorfinden. —

Die französische Presse begrüßte einstimmig das Werk mit Freuden. Sie meint, daß die Historiker sicherlich reichliches Material zu neuen Studien finden, und „daß die veröffentlichten Dokumente neues Licht bringen werden in diese Periode der Geschichte des 19. Jahrhunderts, in deren Verlauf infolge der Schwäche der europäischen Nationen das Deutsche Kaiserreich erstehen konnte". Hinweisend auf das Beispiel der französischen Regierung verlangen die Blätter einen gleichen Freimut aller anderen europäischen Nationen. Nun, die Deutschen sind mit diesem Freimut schon lang vorangegangen.

Vermischtes.

— **Kleine Nachrichten.** Aus der „Jugend": Mein Bursche war aus der Gegend, wo man zu allen Leuten „Du" sagt. Meine Frau betitelte er stets: „Du Gnädige". Ich verbot ihm das, und er nahm sich sichtlich zusammen. Bald darauf erzählte er unserem Dienstmädchen folgendes: „Du, Theres, mir hat der „Alte" verboten, daß i zu der Gnädigen „Du" sag, und heunt hab'n i dawischt, wia er zu ihr selber „Du" g'sagt hat." — Beim Baden ist im Nordseebad Amrum der Direktor des kgl. Friedrichsgymnasiums in Frankfurt an der Oder, Dr. Schneider, Samstag ertrunken. — Karl May hat den Wiener Dozenten Hock wegen eines Artikels verklagt. — Der Dampfer Monus geriet Samstag bei Canaveral an der Ostküste von Florida in Brand. Das Schwesterschiff Conus wurde durch Funkenspruch herbeigerufen, es eilt zur Hilfe und übernahm die Fahrgäste auf hoher See. Verunglückt ist niemand. — An Bord des deutschen Dampfers Prinz Heinrich erfolgte im Hafen von Marsaille eine heftige Explosion, da ein Dampfrohr gebrochen war. Drei Mann der Besatzung wurden durch ausströmenden Dampf stark verbrüht. Ihr Zustand flößt Besorgnis ein. — Ein Neger wurde in Belton in Texas ertappt, als er in das Zimmer einer weißen Dame eindrang. Er erschoß einen Konstabler, der ihn verhaften wollte. Der Pöbel ergriff den Neger und verbrannte ihn lebendig auf dem Marktplatze. — Ein 28 malvorbestrafter 71jähriger Kurpfuscher, der Bauern gewöhnliche Feldkräuter als Allheilmittel für teures Geld verkauft hat, ist in Kassel zu eineinviertel Jahren Zuchthaus verurteilt worden. — Ein 72jähriger Spitalpfründer in Wolfegg hat einen gleichaltrigen Pfründer mit einer eisernen Hane bei der Waldarbeit erschlagen. Er will von dem Toten, den er nie leiden konnte, sinnlos gereizt worden sein. — Die Trinkgelder hat ein Gasthof in Stuttgart mit besserem Erfolge abgeschafft, als der rheinische Wirt, dessen Leiden die Koblenzer Handelskammer jüngst geschildert hat. Der glückliche bezahlt seinen Kellnern ein festes Gehalt und erhebt von den Gästen einen kleinen Preiszuschlag. Derselbe Kühne hat jüngst den Trinkzwang beim Essen abgeschafft. — Die fünf Kinder eines Wächters von 10 Jahren ermordet zu haben, hat bekanntlich ein Lumpensammler in Tours gestanden. Er hat jetzt sein Geständnis zurückgezogen. Der Pächter selbst ist s. Zt. der Tat schuldig befunden, zum Tode verurteilt, zu lebenslänglichem Zuchthaus aber begnadigt worden und vor einigen Jahren im Zuchthaus gestorben. — Gerhart Hauptmann wurde von der Stadt Königsberg dadurch geehrt, daß man eine neue Straße in der Villenkolonie Oberteich-Maraunenhof nach ihm benannte. — Das Gymnasium in Kempten in Bayern ist, wie jüngst festgestellt worden ist, etwa 1100 Jahre alt.

— **Immer derselbe.** Arzt: „Also mein lieber Professor, zunächst müssen Sie Sonnenbäder nehmen." — Prof.: „Schön — hm — warme oder kalte?

Es ist soviel gleichzeitig Tüchtiges und Treffliches
auf der Welt, aber es berührt sich nicht. Goethe.

* * *

Kleines Feuilleton.

— **Die schwarze Frau im Charlottenburger Schlosse.** Wir lesen in den Münch. N. N.: Wie an den Tod so vieler anderer fürstlichen Persönlichkeiten knüpft sich auch das Dahinscheiden der Königin Luise im Juli 1810 ein geheimnisvoller Vorfall, der von der abergläubischen Hofgesellschaft als ein übernatürliches Vorzeichen des nahen Todes der Königin gedeutet wurde. Am 14. Juli, also fünf Tage vor Luisens Ableben, war der Hof in Abwesenheit des Königs dabei, den Tee im Gartensalon des Charlottenburger Parkes einzunehmen, als eine in tiefster Trauerkleidung gehüllte Frau plötzlich, ohne daß ein Lakai sie hätte kommen sehen, vor der Glastür des Salons stand und sich zum Eintreten anschickte. Dem General v. Köckeritz, der aufstand, um sie nach ihrem Verlangen zu fragen, erwiderte sie, daß sie dem König eine überaus wichtige Mitteilung zu machen habe. Von v. Köckeritz, der sich erbietet, ihr Anliegen dem König vorzutragen, um ihre Wünsche befragt, besteht sie darauf, den Monarchen persönlich zu sprechen. Was sie mitzuteilen habe sei in drei Worten gesagt. Man deutet auf den Kronprinzen und sagt, er sei der König, worauf sie erwidert, sie wisse sehr gut, daß dies nicht wahr sei. Während darüber noch hin- und hergeredet wird, greift der Kronprinz in der von ihm beliebten scherzenden Art in das Gespräch ein, erhält aber schroffe Vorwürfe von ihr, daß er sie unschicklich behandle. Gleich darauf ruft sie: „Nun kommt der König!", und richtig tritt auch einige Augenblicke später Friedrich Wilhelm, dessen Nahen niemand gehört, in den Saal. Als man ihm meldete, daß die fremde Frau behaupte, ihm mit wenigen Worten eine Angelegenheit von höchster Wichtigkeit, aber auch nur ihm allein sagen zu wollen, wird der König ärgerlich. „Sie solle gehen, dummes Zeug wolle er nicht hören. Sei es etwas Vernünftiges, so solle sie es frei sagen, sei es Bettelei, so werde sie Geld erhalten." Die Frau besteht nochmals darauf, nur ihm eine Sache von höchster Wichtigkeit mitteilen zu wollen, Geld brauche sie nicht. Fortgewiesen bricht sie in die Worte aus: „Nun! ich werde gehen, weil der König mich nicht hören will. Aber er wird es bereuen; denn ein nahes großes Unglück bedroht ihn und durch meine Warnung hätte es abgewendet werden können." Als sie beim Passieren des Vorzimmers sich noch immer unwillig über die Abweisung und das schnöde Anbieten von Geld äußert und die Lakaien ihr Vorwürfe darüber machen, daß sie es nicht angenommen habe, greift sie in die Rocktasche und hält den verblüfften Bedienten eine ganze Hand voll Louisdor unter die Nase. Dann ist sie verschwunden, als ob die Erde sie verschlungen. Als die Nachricht von der schweren Erkrankung der Königin bekannt wurde, erinnerte man sich des Vorganges, der nach Luisens Tod zu einer unheimlichen Sensation für die Hofgesellschaft wurde.

— **Seltsame Mahlzeiten.** Die Kulturgeschichte weiß von sonderbaren Einfällen zu erzählen, zu denen die Vorliebe für die Genüsse des Gaumens geführt hat. Von sonderbaren Einfällen und von sonderbarer Verschwendung. So gab Aelius Verus zwölfen seiner Freunde ein Bankett, das ihn, in heutige Münze umgerechnet, über eine bare Million kostete und der Kaiser Vitellius gab seinem Bruder Ludwig einst einen kleinen „Imbiß", der nichtsdestoweniger 160 000 M. erforderte. Aber dieser „Imbiß" war auch dem entsprechend reich an Gängen, und zu den Gerichten waren nicht weniger als 2000 verschiedene Fischarten und 700 verschiedene Geflügelarten verwendet worden. Auch Julius Cäsar hatte viel Sinn für das „was gut schmeckt". Als er seinen ersten Triumph feierte, kamen ihm die Lampreten allein schon auf 20 000 M. zu stehen. Teuer genug, wenn auch nicht eben so teuer, kam während der Tage der Belagerung von Paris ein Diner zu stehen. Anders, sehr anders war auch das Menu. Den Gästen wurde als erstes Gericht eine Pferdefleischsuppe, darauf ein sorgfältig zubereitetes Katzenchachee, geschmorte Ratten Hundeleber und schließlich Plumpuddig vorgesetzt, und die Gäste erklärten sich für prächtig bewirtet. Das gehackte Katzenfleisch schmeckte verblüffend wie zartes Kalbfleisch, die geschmorten Ratten waren delizös und die Hundeleber erinnerte an Hammelnieren. Daß Alligatorenfleisch eine Delikatesse sein soll, ist bekannt, seitdem der Präsident Taft bei einem Bankett in New-Orleans auf der Speisenfolge Alligatorensteak und Klapperschlangenpasteten verzeichnet fand und sich schmecken ließ. Allerdings wird der Präsident „nur der Wissenschaft halber" von den ungewöhnlichen Gerichten gegessen haben, denn er ist sonst trotz, oder gerade wegen seiner Leibesfülle, äußerst mäßig im Essen und ein Freund einfacher Gerichte. Immerhin sind Klapperschlangen-Pasteten noch nichts allzu Ungewöhnliches, wenn man bedenkt, daß verschiedene wilde Völkerschaften noch viel seltsamere Delikatessen haben. Die australischen Eingeborenen essen eine besondere Schmetterlingsart, in Abessynien macht man aus Zikaden einen besonders geschätzten Gang der Mittagsmahlzeit, und die amerikanischen und mexikanischen Indianer essen mit Vorliebe die Honigameise. In Zentralafrika würzt man mit Heuschrecken die Suppen, während die Araber sie als Beilage zu schüssen Datteln schätzen. Auch die gefährliche weiße afrikanische Heuschrecke ist als Speise sehr gesucht, doch ist bei ihrem Genuß Vorsicht am Platze, da sie, im Ueberfluß gegessen — berauschend wirkt.

— **Det ha'k janz alleene jelernt".** Die „Tägliche Rundschau" bringt ein paar Momentbildchen, welche die erstaunliche Findigkeit der Berliner Jugend in der Schaffung von Erwerbsmöglichkeiten amüsant illustrieren: Am Fahrkarten-Automaten einer Hochbahnstation steht ein 8jähriger Knirps und verfolgt mit hellen Augen das Funktionieren des Apparates. Oft springt die Fahrkarte nach dem Einwurf des Groschens über den Behälter und fällt zur Erde. Blitzschnell bückt sich der Kleine, hebt die Karte auf und übergibt sie dem Fahrgast, der sich selten mit dem bloßen „Danke!" begnügt, sondern in die Tasche greift und der Aufmerksamkeit einen kleinen klingenden Lohn folgen läßt. Stolz erklärt der Junge mit pfiffigem Lächeln: „Det ha'k janz alleene gelernt!" Ein anderer befährt besonders stark besetzte Linien der elektrischen Straßenbahn. An den Haltestellen gibt es einen ungeheuren Ansturm auf den Wagen, aber o weh, alles ist bis auf den letzten Platz besetzt. Eine Dame ist ganz verzweifelt, sie muß aus irgend einem dringenden Grunde unbedingt mit. Da kommt das kleine Finanzgenie mit dem Vorschlag: „Schenken Se mich 'nen Fuffziger, un ick steige runter!" Er erreicht auch sein Ziel, und die Dame ist für diesen Ausweg noch dankbar. Ergibt sich eine Konkurrenz mehrerer Platzanwärter, dann steigern sich naturgemäß die Erwerbsmöglichkeiten. Eine besonders eigenartige Spezialität, die man nicht alle Tage bewundern kann, ist der „Herauspauker". Eine Parade, ein Zeppelintag, irgend ein großes Ereignis hat ungeheure Menschenmassen auf die Beine gebracht. Ein beleibter älterer Herr steht festgekeilt in drangvoll fürchterlicher Enge und kann sich nicht regen und rühren. Er muß unbedingt auf sein Bureau, er versäumt die wichtigsten Sachen, und es ist absolut keine Aussicht da, in absehbarer Zeit flott zu werden. Schon ächzt er vor Verzweiflung, da naht die Rettung, ein winziger Knirps dicht dabei meint: „Wat schenken Se mich, denn bring ick Ihnen raus?" Ungläubig und spöttisch mustert der behäbige Hilflose den Stift. Aber wer kann wissen? In der Not klammert man sich an jeden Strohhalm. Und er verheißt ihm ein gutes Trinkgeld. „Na, dann packen Se mir man feste hinten am Rock." Willenlos fügt sich der Unglückliche. Da erhebt der kleine Knirps ein gellendes Geschrei, und mit Arm und Beinen nach allen Seiten stoßend und stampfend wirft er sich wie Arnold Winkelried in die Massen. Die, keines Ueberfalls gewärtig, sind derart verblüfft und gänzlich fassungslos, daß in der Tat der „Freiheit" eine Gasse wird, und der Behäbige wie ein schwere Fregatte seinem Lotsen folgt. Schnell schließen sich die Massen wieder, und jene, die am meisten gepufft wurden sind längst wieder von ihrem Angreifer abgeschnitten und können sich nicht revanchieren. Die an der äußeren Peripherie machen schon freiwillig Platz und amüsieren sich über den eigenartigen Trick so gut, daß sie das seltsame Gespann ruhig laufen lassen.

— **Senfationelle Nasenoperationen.** Aus dem Londoner Krankenhaus ist soeben eine Patientin entlassen worden, die durch die Kunst der Chirurgen eine völlig neue Nase erhalten hat. Sie litt an einem krebsartigen Geschwür, das sich immer weiter ausdehnte und im Laufe der Jahre die Gewebe der Nase vollkommen zerfressen hatte. Nachdem die kranken Stellen über dem Nasenbein entfernt worden waren, kam es darauf an, dem Nasenknochen eine neue Haut zu geben. Zu diesem Zweck schnitt man von der Stirnhaut ein zwei Zoll langes und am oberen Ende einen Zoll breites Hautstück heraus, das etwa die Form eines Tennisschlägers hatte. Das losgelöste Hautstück, das nur noch an der Grenze zwischen Stirn und Nasenrücken mit dem Körper zusammen hing, wurde dann sorgfältig herumtergeklappt und über die Nase gezogen und befestigt, nachdem für Nasenlöcher Platz gelassen war. Die Wunde auf der Stirn empfing dann eine besondere Hautübertragung. Der Heilungsprozeß vollzog sich zur allgemeinen Zufriedenheit. Die Patientin, eine Dame von fünfzig Jahren, konnte nach drei Wochen das Krankenhaus verlassen und ist von ihrer neuen Nase vollauf befriedigt. Eine ähnliche Operation wurde bei einem 23jährigen Mann vollzogen, dessen Nasenweichteile durch Knochenfraß zerstört waren. Auch er erfuhr eine Hautübertragung von der Stirn auf die Nase, die vollkommen glückte. Die Oeffnung auf der Stirn wurde durch Haut geschlossen, die von der Schulter abgenommen war. Nach zwei Wochen war die Heilung so weit fortgeschritten, daß die Nasenlöcher durch Einschnitte hergestellt werden konnten. Der Patient kann jetzt vollkommen normal atmen, und auch das Aussehen seines Gesichts hat bei der Operation gewonnen.

Nachrichten

Für diejenigen jungen Leute, welche in eine Unteroffizier-Vorschule resp. Unteroffizierschule einzutreten wünschen.

A. Unteroffiziervorschule.

Aufnahmebedingungen:

Alter nicht unter 15, nicht über 16 Jahre.
Größe mindestens 151 cm.
Brustumfang 70 bis 76 cm.
Tadellose Führung, kräftiger Körperbau, frei von körperlichen Gebrechen (Bettnässer ausgeschlossen), gute Volksschulbildung.

Anmeldung beim Bezirkskommando des Wohnorts oder bei einer Unteroffizier-Vorschule.

Bewerber muß mindestens 14½ Jahr alt sein, hat mit Vater oder Vormund zu erscheinen und folgende Papiere vorzulegen:

a) ein Geburtszeugnis,
b) den Konfirmationsschein bezw. einen Ausweis über den Empfang der ersten Kommunion,
c) ein Unbescholtenheits-Zeugnis der Polizei-Obrigkeit,
d) etwa vorhandene Schulzeugnisse,
e) eine amtliche Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungsweise, über frühere überstandene Krankheiten und etwaige erbliche Belastung.

Ausbildung (unentgeltlich).

Heranbildung zu Unteroffizieren durch gründliche militärische Ausbildung und Erweiterung der Schulkenntnisse dahin, daß die Befähigung zur Wahrnehmung bevorzugterer Stellen des Unteroffizierstandes (Feldwebel usw. des militärischen Verwaltungsdienstes, Zahlmeister rc.) und des Civildienstes erlangt werden kann.

Dienstverpflichtung:

	Jahre			
	bei der Vorschule *)	bei der Unteroffizierschule	bei einem Regiment	Summa
ehemalige Unteroffizier-Vorschüler	2	3	8	13
ehemalige Unteroffizier-Schüler ohne vorherigen Besuch einer Unteroffizier-Vorschule).	.	3	4	7

*) rechnet nicht als aktive Dienstzeit.

Unentbehrlich für jede Familie!

Underberg-Boonekamp

Semper idem

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

zum Rothhaus in **RHEINBERG** am Niederrhein.

Gegr. 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

24 Preis-Medaillen!

Verlangen Sie ausdrücklich **Underberg-Boonekamp**

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden.

Errichtet 1831. Hochbau. Verpflegungs-Anstalt. Tiefbau. Direktor C. Haarmann.

Sommerunterricht 2. April. Reifeprüfung. Winterunterricht 15. Oktober. Die Herzogl. Baugewerksschule ist den Kgl. preuß. Schulen gleichgestellt.

Reichel's echter

Wachholder-Extrakt „Medico"

ist ein altes, reelles Hausmittel, mit nachweislich glänzenden Erfolgen bewährt und erprobt bei **Rheumatismus, Ischias, Hämorrhoiden, monatl. Störungen, Beschwerden der Wechseljahre, Magenschwäche, Influenza, chron. Hustenleiden, Atemnot** rc., wirkt schleimlösend auf Brust und Lunge, u. erfolgreich bei **Erkältungen**, regt **Appetit u. Verdauung** an u. dient gleichzeitig als gutes **Blutreinigungsmittel.** Unübertroffen in seiner für alle Teile des Organismus wohltätigen Wirkung. **Echt und frisch nur in Originalpackungen à 1,50 u. 2,50 Mk.** (Probefl. 75 Pfg.)

In **Gummersbach** bei: **Franz Houser**, Drogerie. **Gustav Schulte**, Drogerie. **Dieringhausen: Heinr. Kleinebrecht**, Aggertal-Drogerie.

Wo nicht erhältlich, Versand direkt durch
Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4.

Warnung: Man verlange aber Medico ausdrückliche Marke u. nehme keinesfalls andere Füllungen.

M. Brockmanns ZWERG-MARKE

Schnelle Mast! Kräftiges, gesundes Jungvieh! Mehr und fettreichere Milch! Echt nur, wo unser Zwergschild aushängt! Verlangen Sie das Büchlein „Aus der Praxis — für die Praxis" kostenfrei vom Allein. Fabr. M. Brockmann Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Eutritzsch 142 a.

Der echte Nährsalz-Futterkalk im Drogen

Zu Fabrikpreisen zu haben: In Gummersbach bei Gustav Schulte, Linden-Drogerie; Franz Houser, Detailgeschäft; in Dieringhausen bei Heinr. Kleinebrecht, Droguerie; in Bergneustadt bei Max Aufermann.

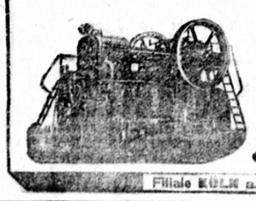
Heinrich Lanz

Mannheim.

Patent-Heissdampf-Lokomobilen

Ventilsteuerung

„System Lentz".



Höchste Ökonomie

bei

einfachster Konstruktion.

Filiale KÖLN (a. Rhein), Stollwerkhaus.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt

Meggendorfer-Blätter

München ⊙⊙ Zeitschrift für Humor und Kunst ⊙⊙ Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München

sollte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Nicht erst jetzt

schon seit Jahren wird Reeses Puddingpulver unter Zusatz von phosphorsaurem Kalk hergestellt. Darum enthält Reeses Puddingpulver in großen Mengen gerade diejenigen Bestandteile, welche für eine kräftige Entwicklung und gesunde Knochenbildung der Kleinen unbedingt erforderlich sind. Achten Sie auch auf die Vorzüge von Reeses Backwunder (Patentbackpulver), Reeses Vanillinzucker u. Salicylsäure zum Einmachen von Früchten rc.

Reese Gesellschaft, Hameln.

Gratis 1 Dose f. Cakes für 50 Gutscheine.

Suppen

für die sonst **Butter** genommen wird, bereitet man ebenso schmackhaft, aber viel billiger mit

Siegerin

oder

Mohra

Margarine, den beiden besten Butter-Ersatzmitteln in höchster Vollendung! Feinstes Butter-Aroma und delikat im Geschmack! Ueberall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten:
A. L. MOHR G. m. b. H.
ALTONA-BAHRENFELD.

Sind Sie krank?

Leiden Sie an Husten, Atemnot, Auswurf zähen Schleimes, Stechen auf Brust und Rücken, Druck in den Schulterblättern, Nachtschweiß, öfter kalten Händen und Füßen, Blutspucken, pfeifenden und schnurrenden Geräuschen in der Brust, oft heftigem, unregelmäßigen Herzschlag, verbunden mit starkem Angstgefühl, mangelhaftem Schlaf, schlechter Verdauung etc., so verlangen Sie sofort unsere neueste 80 Seiten starke Broschüre. Sie wird Ihnen

vollständig gratis

zugesandt. Sie enthält eine große Anzahl von Dank- und Anerkennungsschreiben und die Erfahrungen und Beobachtungen, die in nahezu 30jähriger Spezialpraxis an über

50 000 Patienten

gesammelt werden. Die Behandlungsart hat Tausenden Erleichterung und schließlich vollständige Genesung verschafft, die schon längst an Besserung nicht mehr glaubten und von den Aerzten aufgegeben waren. Sie hat mit Geheimmitteln nichts zu tun, sie ist vielmehr, wie sie heut den Patienten vorgelegt wird, das Ergebnis des Studiums der hervorragendsten Autoren auf dem Gebiete der physikalischen Heilweise. Man adressiere an

Kur-Institut „Spiro spero" Niederlössnitz b. Dresden Hohestraße 9.

Sind Sie schon in

?

dann ist ein sofortiger Besuch der sehenswerten Ausstellung von 100 Musterzimmern der Firma

Christian Meyer,

Möbel-Dekorationen, Köln, Hohenzollernring 62/64, unbedingt lohnend. Grundgediegene, u. meisterhafte Ausführung., mässige Preise. Feinste Referenz. Kein Kaufzwang. Kompl. Aussteuern, bestehend aus Salon, Ess-, Herren-, Schlafzimm. u. Küche von 2000—20 000 M. Südd. Möbel in grosser Auswahl. **Eigene Werkstätten für vollständig. Innenausbau.**

Die Schönheit, wie sie neben Recht, für zwanzig Pfennig im Paket!

Javol-Kopfwaschpulver angenehm und bequem, reinigt das Haar und die Kopfhaut von Fett, Staub und Schuppen und macht das Haar weich und weich. **Jok-Seifenwandelkiste** beseitigt Messer, Nickel, Putzstein und bewirkt sofort angenehmen Teint. **Kosmodont-Zahnpulver** desinfiziert und reinigt die Zähne und macht sie fest und blendend weiß. **Jok-Kinderpuder** verhütet das Wundwerden, heilt schnell und gibt ruhigen, gesunden Schlaf und gutes Gedeihen. **Fußwaschpulver „Ich nütze Dir"** beseitigt den lästigen Fußschweiß und üblen Geruch und heilt wunde, rissige Füße. Preis jedes Artikels pro Paket für mehrere Male ausreichend 20 Pf. Ueberall zu haben. Wo nicht erhältlich, weisen wir bereitwilligst Bezugsquellen nach. Kolberger Anstalten für Exterikultur, Ostseebad Kolberg.

Fleischfuttermehl Liebig,

nur aus gesundem Rindfleisch hergestellt, ist das beste u. verdaulichste Kraftfutter für Mast-, Milch- u. Zuchtvieh, Schweine, Pferde, Hunde, Geflügel, Fische. 80-85% Protein, 10-15% Fett.

Billigste Eiweißquelle.

Prospekt und Muster zu beziehen von **Chemische Fabrik Kalk, G. m. b. H.**, Carl Peltzer, Rhendt, Abteil. Scheibler, Cöln a. Rh. Bez. Düsseldorf.

Billige Eier!

Gesunde, kräftige Küken erzielt man mit:

Fleischfaser-Trockenfutter (Muskator).

1000fach bewährt, vielfach mit ersten Preisen, goldenen und silbernen Medaillen prämiiert.

Kükenfutter

50 kg M. 16.—, Postsack M. 2.—,

Geflügelfutter

50 kg M. 13.—, Postsack M. 1.60

empfehlen die Niederlagen: **Gummersbach:** Friedr. Schenk u. Frz. Heuser; **Dieringhausen:** Otto König; **Vollmerhausen:** Carl Sattler; **Rebbelroth:** August Speltmann; **Derschlag:** C. G. Mauelshagen; **Bergneustadt:** Emil Bohle, Herm. Ley, Wilhelm Bisterfeld; **Wiedenest:** C. G. Röttger; **Oelchen:** Frl. Adele Jürgens; **Wiehl:** Erwin Bion, H. Bertrams; **Ründeroth:** Aug. Jäger; **Engelskirchen:** Bürstinghaus.

Holste's Bielefelder Glanz-Stärke

ist die beste! Verlangen Sie ausdrücklich *Holste's Stärke* und weisen Nachahmungen stets zurück.

Wichtig für Damen!

Besonders günst. Gelegenheit bietet sich den geehrt. Damen beim Einkauf von

Stickereien

u. Feilons. Ich vers. an Private Madapolamstickerei auf Doppelstoff, m 10 Pf., für Beinkleider u. Nachthacken, m 15 und 20 Pf., Rockstickerei, m 30 u. 40 Pf., bunte Stickereien, m 15 u. 20 Pf., Wäschebändchen, große Auswahl, 10 m 20 Pf., Hemdenpasse (Handarb.), Stck. Mk. 1,10, Klöppelecken (Handklöppelei) 60 Pf., Effeneinsätze „Schlaf wohl", „Träume süß" 20 Pf., Klöppelspitz., m 20 Pf. Muster versend. umgeh. u. franko das **Stickerei-Versand-Haus**

A. Seider, Danzig.

Geld-Darlehne 4—5% evtl. ohne Bürg. a. jed. a. Wechs., Schuldsch., Wertpapiere, auch Ratenzahlung gibt **Central-Büro,** Berlin, [illegible]

Pilo

Pilo hat sich einen Ruf als unübertreffliches Schuhputzmittel erworben. Es gibt im Moment wunderbaren Hochglanz, färbt nicht ab und erhält das Leder.

Verlangen Sie bitte nur Pilo.

Ferdinand Beier, Siegen

Fernsprecher 700 **beeid. Bücherrevisor** Freudenbergerstr. 5

übernimmt:

Bilanzen u. Revisionen, Einrichtung u. Ueberwachung der Geschäftsbücher gewerblicher u. industrieller Unternehmungen, Auseinandersetzungen, Vermögens- u. Nachlassverwaltungen, Gutachten, Akkorde, Sanierungen, Einziehen von Forderungen, Lieferung von Geschäftsbüchern nach eigenen oder fremden Entwürfen, Vervielfältigungen.

Rasiere Dich im Dunkeln

ohne die Haut im geringsten zu verletzen. Wer kennt gleich **Mulcuto?** Sicherheits-Rasierapparat. Äusserst praktisch und dauerhaft.

Warum quälen Sie sich mit Klingen, die kratzen? Der **echte MULCUTO** besitzt eine vollkommene, **anhaltende** Schnittfähigkeit und befriedigt dauernd.

Ueber 200 000 Stück im ständigen Gebrauch. o o M. 2,50 compl., als Ersatzklinge bis vorrätig M. 1,50. Versand täglich ab Fabrik. Illustrierte Preisliste, **Die 7 Gebote für jeden Selbstrasierer** u. die vielen Anerkennungsschreiben gratis u. franko.

Schutzmarke MULCUTO. Garantie Zurücknahme. **Mulcuto-Stahlwarenfabrik Paul Müller & Co.,** Solingen.

Es half sofort!

Dies bestätigen über 1000 Anerkennungen Kranker, die Umofan-Tabletten bei **Gicht, Rheumatismus** u. anderen Harnsäure-Leiden erprobten. **Eine Probe unseres Mittels, nebst ausführlich aufklärender Broschüre u. Anerkennungen** senden wir **kostenlos** an alle Leidenden die uns per Postkarte ihre Adresse mitteilen.

Chemisches Laboratorium Limosan, Postf. 1197, Limbach-Sa.

Pianos ab Fabrik

Prospekte gratis

Carl Schmitt

Telefon 205 **Hagen** i. W. Reichsbank-Giro-Konto 15

Pianoforte-Fabrik

Epochemachende Erfindung. - Unerreichte Tonfülle. Zeugnisse erster Künstler. - Lieferung auch gegen Raten von 20 Mk. an. - Barzahlung hoher Rabatt.

Wer es versteht,

ein Lederputzmittel richtig zu beurteilen, der kauft

„Teolin",

weil es unbestreitbar das beste Fabrikat der Gegenwart ist. „Teolin" ist eine la. Oelcreme u. nicht mit der minderwertigen, unbrennbaren Wassercreme zu verwechseln. „Teolin" ist überall erhältlich.

Gicht u. Rheumatismus

verschwinden und kehren nicht wieder bei Anwendung m. Rezeptes. Nur 5 Pfg. tägl. k. Medizin, einf. Hausmittel. — Verl. Sie kostenl. Ausk. P. Strücksberg, Düsseldorf 116.

August Haschet, Hagen i. W.

Plattierungs-, Terrazzo-, Beton- und Asphaltgeschäft.

Ausführung von

Mosaikbelägen und glasierten Wandbekleidungen

f. Kirchen, Schulen, Krankenhäusern, Badeanstalten, Hausflure, Küchen, Metzgerläden, Maschinenhäuser.

Vertreter der Mosaikfabriken

von Villeroy & Boch in Mettlach.

Muster, Entwürfe, Kostenanschläge umsonst.